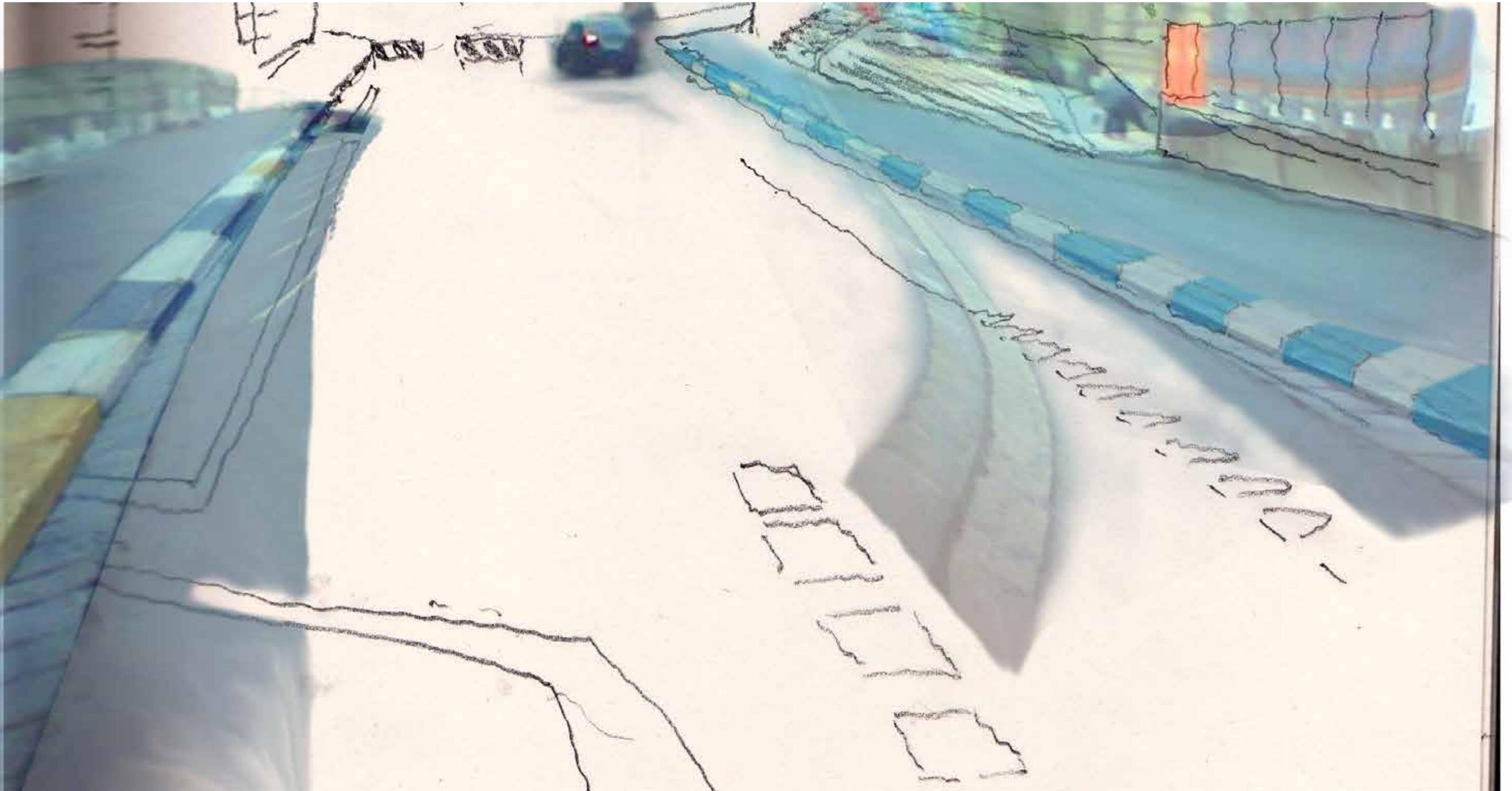


PORTFOLIO

(selected works)

juerg luedi

artist HdK | MA in Fine Arts | Major Art in Public Spheres
BA in Fine Arts | Mayor Painting



TOGHETERELSEWHERE | LUEDI - GALPIN 2025

24.7.25 | ONLINE performance, London/AquiTerme.
Matthew Luck Galpin (PAB) and Juerg Luedi (PANCH)

Video FNHW Mediathek

Together Elsewhere ist eine monatliche Performance-Reihe, bei dem zwei Künstler*innen, eine*r von PAB - Performance Art Bergen und eine*r von PANCH zur gleichen Zeit, mit gleichen Materialien, an verschiedenen Orten auftreten. Die Performances werden Seite an Seite live gestreamt und dauern 30 Minuten. Die Zuschauenden können die Performances über einen Link online sehen. Das Streaming und die Archivierung der Performances werden von der Mediathek der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel durchgeführt.

The screenshot shows a video player interface with a dark theme. At the top, the text 'n|w - TOGETHER ELSEWHERE' is displayed. The video player itself is split into two side-by-side frames. The left frame shows a man (Matthew Luck Galpin) sitting on a chair in a room with a bookshelf and a piano. The right frame shows a man (Juerg Luedi) sitting on a red sofa in a living room. Below the video player, there is a progress bar showing '0:00 / 41:17' and a play button. Below the progress bar, there is a link 'Open in new window' and a camera icon. To the right of the video player, there is a title 'Together Elsewhere 47: Matthew Galpin and Juerg Luedi' and a subtitle 'Galpin, Matthew Luck; Luedi, Juerg'. Below the title, it says 'Format: Online - Performance Event' and 'online, 2025-07-22'. At the bottom of the page, there are sections for 'Tags' and 'Queries'. The 'Tags' section includes 'FADEN', 'GURKE', 'SCHÜRZE', 'TISCH', 'BAGGY TROUSERS', 'COLLECTION:TOGETHER ELSEWHERE', 'ROT', 'VWG:DECLARE', 'PERFORMANCE ART', and 'TOGETHER ELSEWHERE'. The 'Queries' section includes 'TOGETHER ELSEWHERE - COLL:TOGETHER ELSEWHERE', 'TOGETHER ELSEWHERE', 'CATALOG - MEDIATHEK', 'CATALOG - NETWORK', and 'CATALOG - PERFORMANCE'. On the right side, there is a 'Full spec' section with the following information: 'DateAdded: 2025-06-25T16:08:23Z', 'DateModified: 2025-07-23T13:37:43Z', 'Key: MEX6NZ8C', and 'Rights: https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/'.

Link [FNHW Mediathek](#)

Link [TOGHETERELSEWHERE](#)

1992-1994 Zusammenarbeit mit Kate Burgener 3.5.25 30 Jahre Jubiläum der Kirchenfenster, reform. Kirche Corgémont (CH)

Ansprachen:

Mélanie Cornu, Kulturbeauftragte französischsprachige und zweisprachige Angelegenheiten, Amtes für Kultur Kanton Bern, Kulturbeauftragte Bernjurassischen Rates

Valérie Sauterel, Kunsthistorikerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Vitrocentre Romont

Patrick Schlüter, Pfarrer Cortebert/Corgémont

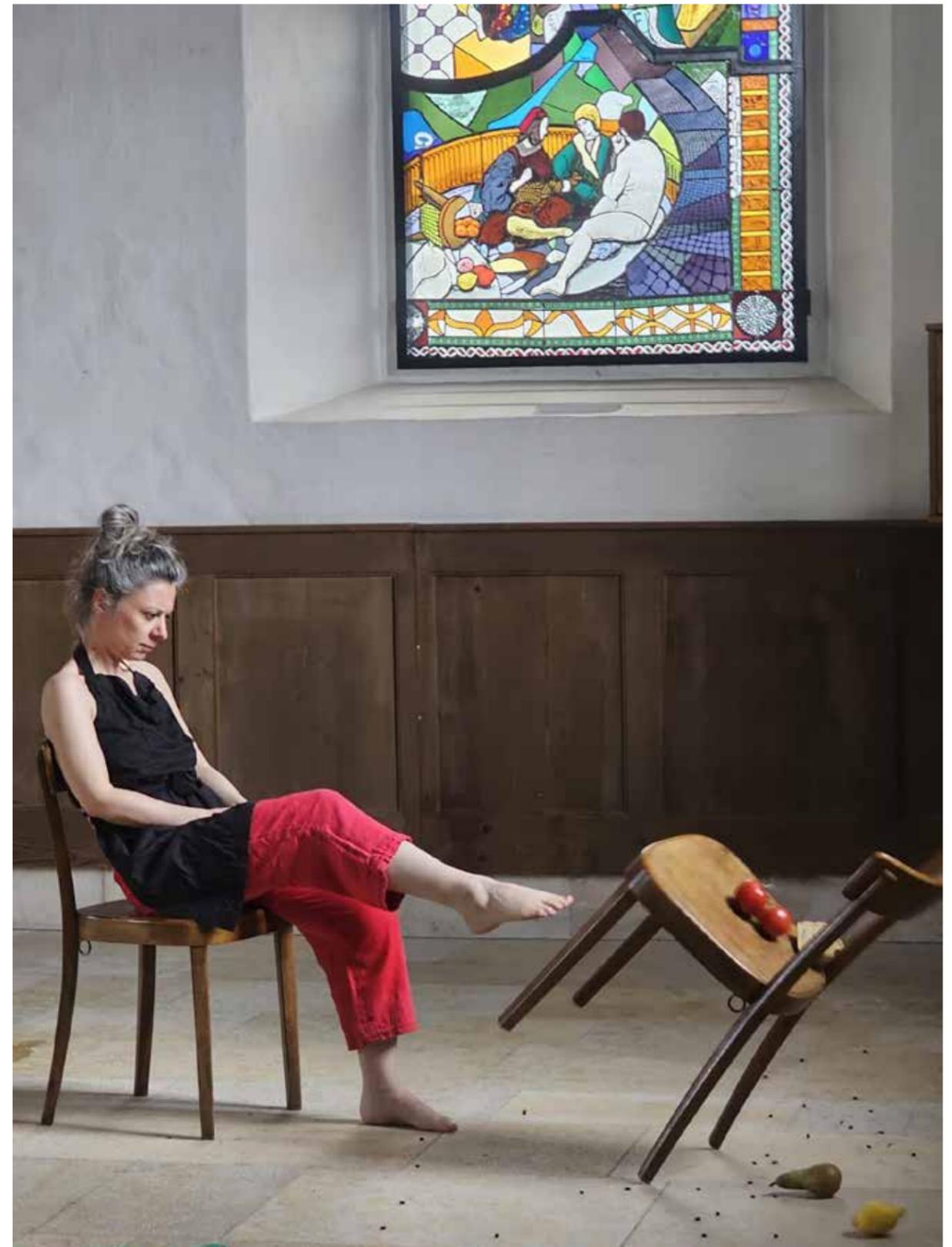
Musikalische Intermezzi, Gesang und Orgel: Michael Mikolaschek und Marie-Louise Hoyer

Präsentation:

„Ein Spaziergang von Sonceboz nach Cortébert“, Kate Burgener und Juerg Luedi,

Künstler:innen

Performance: Joëlle Valterio
Corgémont, Ber



COLLABORATION #1-2 | LUEDI - ANNEN 2024|23

2024 16.11. - 14.12.24 collaboration #2 Malerei und Performance, Kunstraum Volume, Bern

2023 22.4. - 13.5.23 collaboration Malerei und Performance, Galerie Apropos, Luzern

7.12.24 Soloperformance Juerg Luedi
„peeling #5“

22.4.23 Soloperformance Juerg Luedi
„Verzicht“



Link [Kunstraum Volume](#)
Link [Kunstbulletin: Apropos](#)

Aktion und Pandikalender, Kunstraum Volume, Bern



IMPRESSUM

L'immoraliste #7: Der Pandikalender - ein Adventskalender der anderen Art

art&politics poolart | PF 3001 Bern

Konzept/Gestaltung/Redaktion:

Kate Burgener, Juerg Luedi

Fotoporträts: Gina Roder

Druck: Laederach Bern

Stanzten: Messer Niederwangen

Bild (Innen): *Horny on Gauze*, 2014, Öl auf Baumwolle, Juerg Luedi

Bild (Rückseite): *childhood memories*, 2021, Objekt/Serie short stories, Kate Burgener

L'immoraliste #7 dankt:

Allen Akteur:innen, die an der Kunstaktion am 20.8.22 teilgenommen haben,

Babette Berger, Kunstraum volume Bern, Adrian Hanselmann, Maria Jans & Tom Bickel,

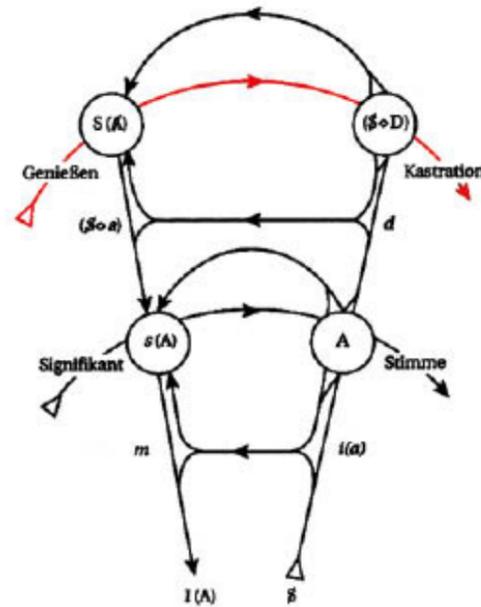
Lorrainechilbi 2022, Progr Bern, Kartonstanzerei Messer, Druckerei Laederach AG

PROGR PERFORMANCE PLATTFORM | PPP 2021

Progr Performance Plattform PPP2021.11 | Swiss Performance Award Winners

2011-2020,

Rosalia-Wenger-Platz, WankdorfCity Bern



Graph of Desire (Lacan)

Swiss Performance Art Award

Winners 2011-2020

WankdorfCity Bern

Link [PPP 2011](#)

Preisträger:innen des Performancepreis Schweiz 2011-2020

2011

1- Urnamo Ali Al-Fatlawi & Wathiq Al-Ameri

2- Manuel Scheiwiller

- Californium248 (Nachwuchspreis, existiert nicht mehr als Gruppe)

2012

3- Sarina Scheidegger (Konzept) mit Nora Locher, Jasmin Bussmann, Fritz Rösli, Daniela Brugger, Tobias Brunner, Ariane Koch, Patrick Scheidegger (Performance)

4- Dorothea Schürch

5- Alexandra Bachzetsis

2013

6- Florence Jung

7- Nino Baumgartner

2014

8- Gisela Hochuli

9- Julia Geröcs

2015

10- Katja Schenker

11- Philippe Wicht

2016

12- Dorothea Rust

2017

13- Leo Hofmann und Benjamin von Bebbler

2018

14- Judith Huber

15- (PRICE) Mathias Ringgenberg

2019

16- Davide-Christelle Sanvee

2020

17- no awards due to Corona

Kurator*innen PPP: Juerg Luedi, Gisela Hochuli, Joëlle Valterio

Videodokumentation PPP: Kate Burgener

Rechercheise Singapur - Vietnam „Couscous à Hanoi“

Auf der Reise via Singapur von Ho-Chi-Minh Stadt im Süden bis nach Hanoi im Norden durch die fünf Landschaften Vietnams habe ich Orte und Räume, wo Alltagshandlungen des Tauschens und sich Treffens gesucht und dokumentiert.

Fotos und Skizzen, die dabei entstanden sind, halten Installationen, performative Situationen, sowie durch das tägliche Leben und Funktionieren manifestierte Interventionen fest. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie spontan und nicht per se für den Kunstraum konzipiert sind, Ränder, Brüche, Lücken und Schnittstellen zeigen, die ein künstlerisches Potential in sich tragen.

Diese objets / installations / interventions / situations trouvées habe ich in Form von digitalen Collagen für Pigmentdrucke aufbereitet.

Resultate wurden laufend auf dem Instagram Profil von [#juerk17](#) geteilt.



vietnam #007 My Khe Beach, 2021
Juerg Luedi
drawing, digitale collage, pigment print 60x44cm

MYFUNERALS #5 | BONE21 2018

30.11.18 Performance myFunerals #5 | BONE21, Schlachthaus Bern

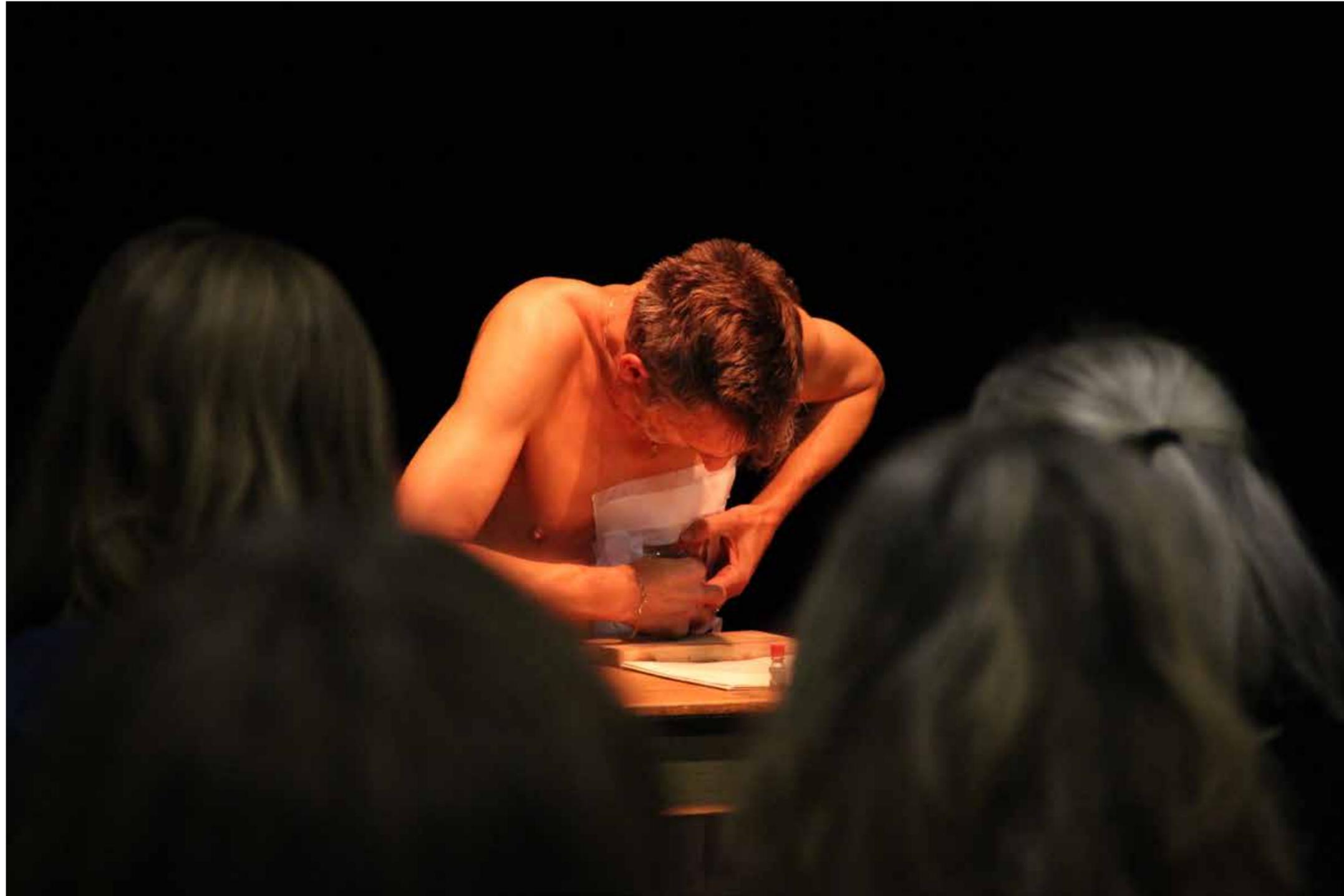
BONE 21, 28.11. – 1.12.2018 Performance Art Festival Bern

kuratiert von Sibylle Omlin und San Keller

Die Performanceserie «myFunerals» setzt sich mit den Fragen des Todes, der Bestattung und Abdankung, deren Rituale und Gesten auseinander. Bereits seit dem frühen Christentum gab es Praktiken den eigenen Tod zu vergegenwärtigen, ihn quasi antizipatorisch vorwegzunehmen, wie beispielsweise das Schlafen im Sarg, das Darstellen von Begräbnissen und Leichenzügen oder Totenporträts.

Die Performance wie das Ritual können als Werkzeuge das kulturelle Gedächtnis aufbauen, auswerten und hinterfragen. Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Tod, dem Schmerz, der Trauer und dem Abschied führt unweigerlich zu den «Ritual Studies» und deren enge Verknüpfung mit der Performance.

Die Arbeitsweise der Intervention erschliesst das Performative und setzt auf originäre Weise Merleau Ponty's Feststellung um von «Leiblich-sein heisst Sichtbar-sein». Die performative Praktik ist eine Art der Auseinandersetzung mit der angstbesetzten Todesverdrängung, um Warnsignale für den Gesellschaftskörper auszusenden.



Link [Sikart Lexikon](#)

Youtube, Juerg Luedi @ BONE 2018: <https://youtu.be/UcBmAk14Bfg>

NEUSTADT-LAB 2018 | macht Platz

30.7.-30.9.18 NSL18 multifunktionaler Kunst-& Kulturraum, Schützenmatte Bern
der temporäre kollektive und performative Kunst- und Kulturraum Neustadt-lab geht 2018

mandatiert von der Präsidialdirektion der Stadt Bern und kuratiert von Juerg Luedi in der vierten Runde



LE MONDE EST ROND 2018 | GROUPSHOW

23.5.18 Le monde est rond, Zeichnungen, Voirie - Biel-Bienne



Jolie Mois de Mai 2.5. - 3.6.2018

WEB: <http://visarte-bielbienne.ch/index.php?id=827>

GUINEA PIGS in REYKJAVIK 2017 | SOLOSHOW

25.11. - 10.12.17 Guinea Pigs in Reykjavik, Offspace Viktoria, Bern

malereien und druckgrafische arbeiten

die bilder setzen sich mit alltags-absurditäten der globalisierung auseinander. mit einem ironischen blick werden brüche visualisiert, die sich öffnen, wenn kulturelle verschiedenheiten auf einander treffen und erwartungshaltungen und sichtweisen durch einander geraten.



PROGR PERFORMANCE PLATTFORM | PPP 2017

20.8.17 PROGR Performance Plattform | PPP 2018 - vol. 1

Kurator*innen kuratieren Künstler*innen die kuratieren, Bern

Chris Regn (BS) und Andrea Saemann (BS), Monica Klingler (ZH/BE) und Elke Mark (D) mit Emie Fabre (D), Valerian Maly (BE) und Angela Marzullo akka Makita (GE), Heike Fiedler (GE) und Pamina de Coulon (VD)

PPP BONE Fenster: Barbis Ruder (A), Julischka Stengele (A)



Mit seiner achten Ausgabe nahm PPP 2017 die Produktionsbedingungen von Performancekünstler*innen ins Visier.

Nach einem Boom der Performance Kunst in den 1970er und Anfangs 1980er Jahre, verschwand die Performance Kunst in den 1990er Jahren aus den Museen und Galerien. Somit begannen Ende 1990er Jahre Performancekünstler*innen selber Formate zu entwickeln und zu kuratieren.

Wie gehen Kunstschaffende mit der Doppelrolle Künstler*in | Kurator*in und den verschiedenen Kontexten (Raum, Publikum etc.) um? Welcher Methoden und Formate bedienen sie sich? Welche Positionen haben sie herausgearbeitet? Inwiefern prägt und verändert die Rolle als Kurator*in die eigene künstlerische Praxis und umgekehrt? Welche Rolle spielt die Öffentlichkeit/das Publikum in den beiden Kontexten?

Juerg Luedi, Gisela Hochuli und Joëlle Valterio haben vier Künstler*innen | Kurator*innen eingeladen, sich mit ihrer/seiner Doppelrolle auseinanderzusetzen.

WEB: http://www.progrperformanceplattform.com/ppp_2017.html

Heike Fiedler (GE), Valerian Maly (BE), Chris Regn (BS) und Monica Klingler (ZH/BE)

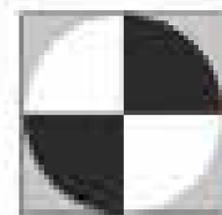
INTERAKCJE 2017 |

performances Juerg Luedi
peeling #3 | deposit mourning walk #5-6

XIX International Art Festival, Piotrków Trybunalski (Poland)

09.5.17 peeling #3 | Deposit Mourning (walk #5-6)

14.5.17 peeling #4 Gallery Działan - Action Gallery| Warsaw (Poland)



XIX Międzynarodowy Festiwal Sztuki

interakcje

8-12 maja 2017

Piotrków Trybunalski



Kurator:
Gisela Hochell

Uczestnicy:

Aleksandra Lisak, Alisa de Veccher, Andrea Seaman, Andrzej Hejnowicz, Angelika Grzegorzczak, Anja Koch, Beatrice Didier, Dheia Pagn, Demosthenes Agrafiotis, Ewa Zarzycka, Gisela Hochell, Grupa Restauracja Europa, Janusz Baldyga, Judith Huber, Juerg Luedi, Mariya Hoyle, Marta Kotwica, Olga Skłancka, Oskar Chmiela, Oskar Kolbert, Patryk Różycki, Przemysław Kwiek, Rolf Schütz, Ryszard Pęga, Valerio Joshi, Viet&Page (Agnieszka Stanka, Andreas Papageorgiou), Zbigniew Warpechowski, Zofia Bernacka

WEB: [www.http://interakcje.org/en/2017/05/02/interakcje-2017/](http://interakcje.org/en/2017/05/02/interakcje-2017/)

www.interakcje.org

Interakcje 2017 jest inicjatywą artystyczną i kulturalną, nie ma charakteru politycznego.



CHOUCROÛTE A PARIS

CANTONALE 2016

Kunsthalle Bern 16.12.16 - 29.1. | 2017

Knödel in Shanghai, Fondue in New Dehli, Couscous à Hanoi, Borschtsch in New York, Hummus in Toronto (Öl auf Leinwand je 24x18cm) |
Brezel in Tel Aviv (Öl auf Leinwand, 18x18cm)





NEUstadt-lab 2016

splendid playground

multifunktionaler Kunst-&Kulturraum, Bern

juerg luedi, der Parkwächter als Künstler, Kurator und Koordinator

longdurational performance, diverse Materialien

2.8. - 25.9. | 2016

WEB: www.neustadt-lab.ch

facebook: <https://www.facebook.com/Schuetzenmatt/>

PPP 2016 INNEN | AUSSEN

9.8. - 6.9. | 2016

Progr Performance Plattform, Bern

PROGR 263 | NEUstadt-lab

curated by Juerg Luedi, Gisela Hochuli and Joëlle Valterio

Sara Koller, Bern

9.8.16

Daria Gusberti, Bern

16.8.16

Thomas Zollinger, Biel-Bienne
mit B. S., S. G. und S. D.

23.8.16

Peter Aerni, Bern

30.8.16

Claudia Grimm, Bern

6.9.16



VERLIEREN-SUCHEN-FINDEN

1. - 29.3. | 2016

performatives Kunstprojekt GIBB&youget

Vorlehre A / Kollektivunterkunft Viktoria

Juerg Luedi, diverse Materialien

WEB: <https://publicspherespractices.wordpress.com/2016/03/08/verlieren-suchen-finden-walk2-reversed-8-3-2016/>
<http://asylprojekt.jimdo.com>



offSPACE

Mutachstrasse, Bern
juerg luedi, kate burgener



1.3.16 - 30.10. | 2018



WEB: <https://offspacekunstgarten.wordpress.com/>

NEUstadt-labs

Wer küsst die Schützen matt?

Splendid Playground
multifunktionaler Kunst-&Kulturraum

der Parkwächter als

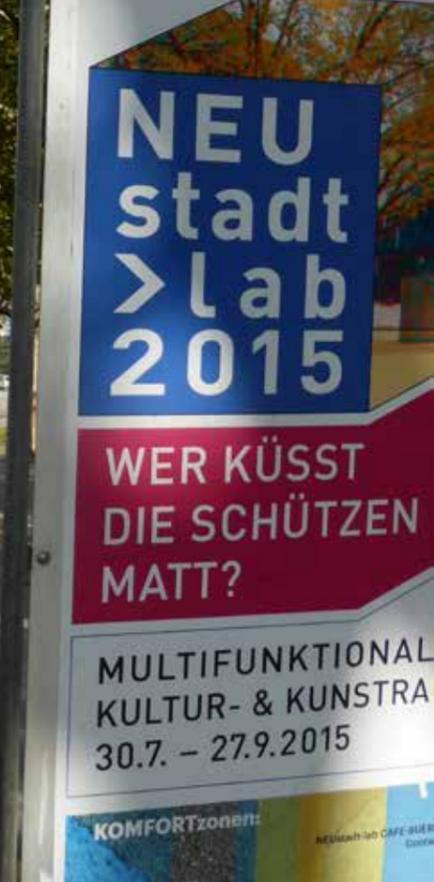
Künstler,
Kurator und
Koordinator

2 x 60 Tage Experimentierraum
NEUstadt-lab transformierte den
Schützenmatt-Autoparkplatz in ein
partizipativen Kunst- und Kultur-
raum für alle, um mit Interaktionen
und Interventionen den öffentlichen
Raum zu erproben.

30.7. - 27.9. | 2015

02.8. - 25.9. | 2016





Bund Deutscher Architekten BDA Symposium PLANVOLL - PLANLOS, 12.11.15 Institut Français, Köln



performanceABEND #drei : potential

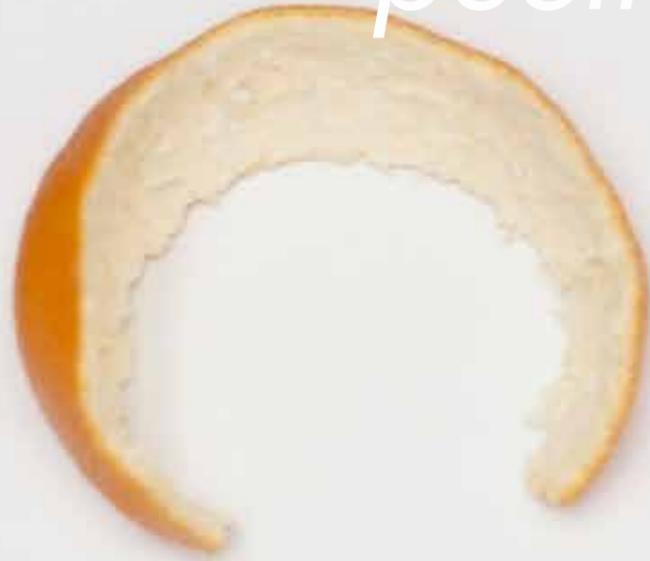
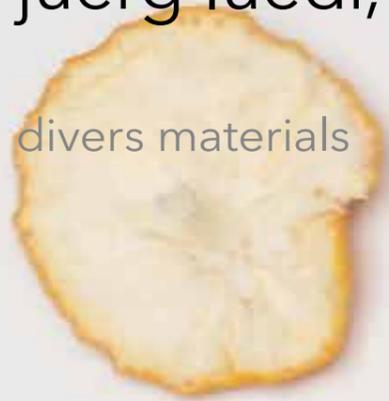
14.4. | 15

juerg luedi, performance

peeling #1

kunstraum teiggi, Kriens

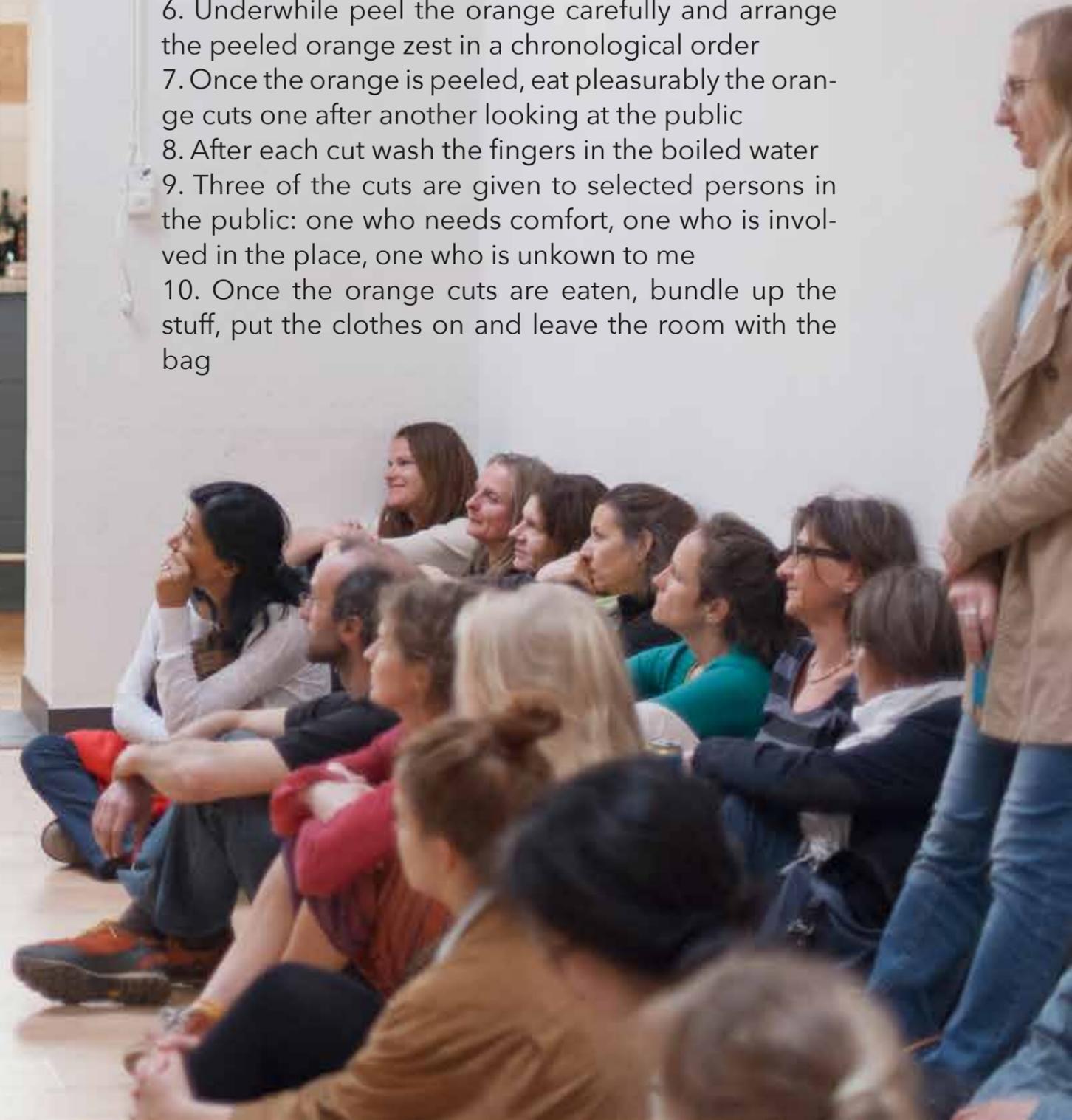
divers materials





Score

1. Enter
2. Unpack the bag (cabel reel, kettle, receptacle, orange, pollinator, bottle of water)
3. Prepare the setting and put on the pinafore
4. Walk through the space and spray the room with essence of citruses
5. Take a seat at the table, fill the kettle with water and put it on, fill the receptacle with the boiling water
6. Underwhile peel the orange carefully and arrange the peeled orange zest in a chronological order
7. Once the orange is peeled, eat pleasurably the orange cuts one after another looking at the public
8. After each cut wash the fingers in the boiled water
9. Three of the cuts are given to selected persons in the public: one who needs comfort, one who is involved in the place, one who is unkown to me
10. Once the orange cuts are eaten, bundle up the stuff, put the clothes on and leave the room with the bag



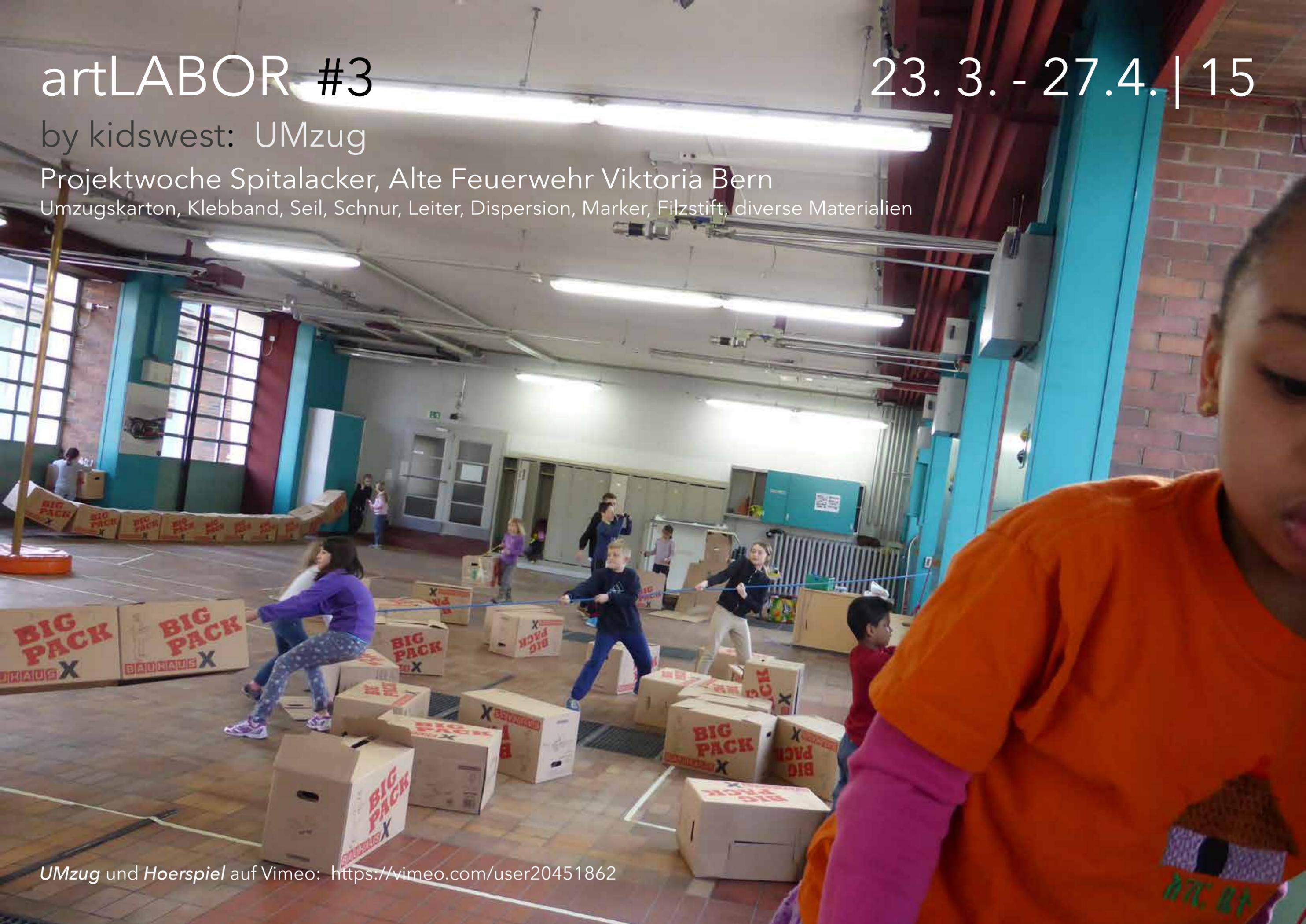
artLABOR #3

23. 3. - 27. 4. | 15

by kidswest: UMzug

Projektwoche Spitalacker, Alte Feuerwehr Viktoria Bern

Umzugskarton, Klebband, Seil, Schnur, Leiter, Dispersion, Marker, Filzstift, diverse Materialien



Künstler_innen: Barbara Balba Weber, Boris Billaud, Konrad Gruber, Nesa Gschwend, Juerg Luedi, Viktor Näf, Nadia Schürmann, Michael Spahr, Joëlle Valte-

artLABOR by kidswest #1-11:

23.3. - 4.4. | 15

Projektleitung Projektwochen Spitalacker Schule - Alte Feuerwehr Viktoria, Bern



myFunerals #4

walk #4

Arte Laguna Prize

juerg luedi, land art / intervention
divers materials

: *deposit mourning*

21.3. | 15

Finalists Exhibition 21.3.-5.4.15.

Arsenale, Venice

Links: [Catalogue Arte Laguna Prize 14.15 \(PDF\)](#)

[Blog Public Spheres Practices](#)



walk #4

objets trouvés

Cemetery San Michele / Venice
Soil, slabs, tin bin, plastic pot,
sticker, cypress cones, plumes

Flowers and Plants
artificial flowers (dahlia, lily, or-
chid, chrysanthemum, hydran-
gea, panted daisy
Daisy (*Bellis perennis*),
Creeping speedwell (*Veronica*
filiformis)
Stinking Willie (*Senecio jaco-*
baea)
Moss

objets achetés

Cemetery San Michele / Venice
1 Hand Lantern (Candle), 8 Euro
white bunny, Murano glass, 5
Euro

Public Transport
1 TicketVaporetto, .55 Euro

unwrap the present : *measured memories*

juerg luedi, performance

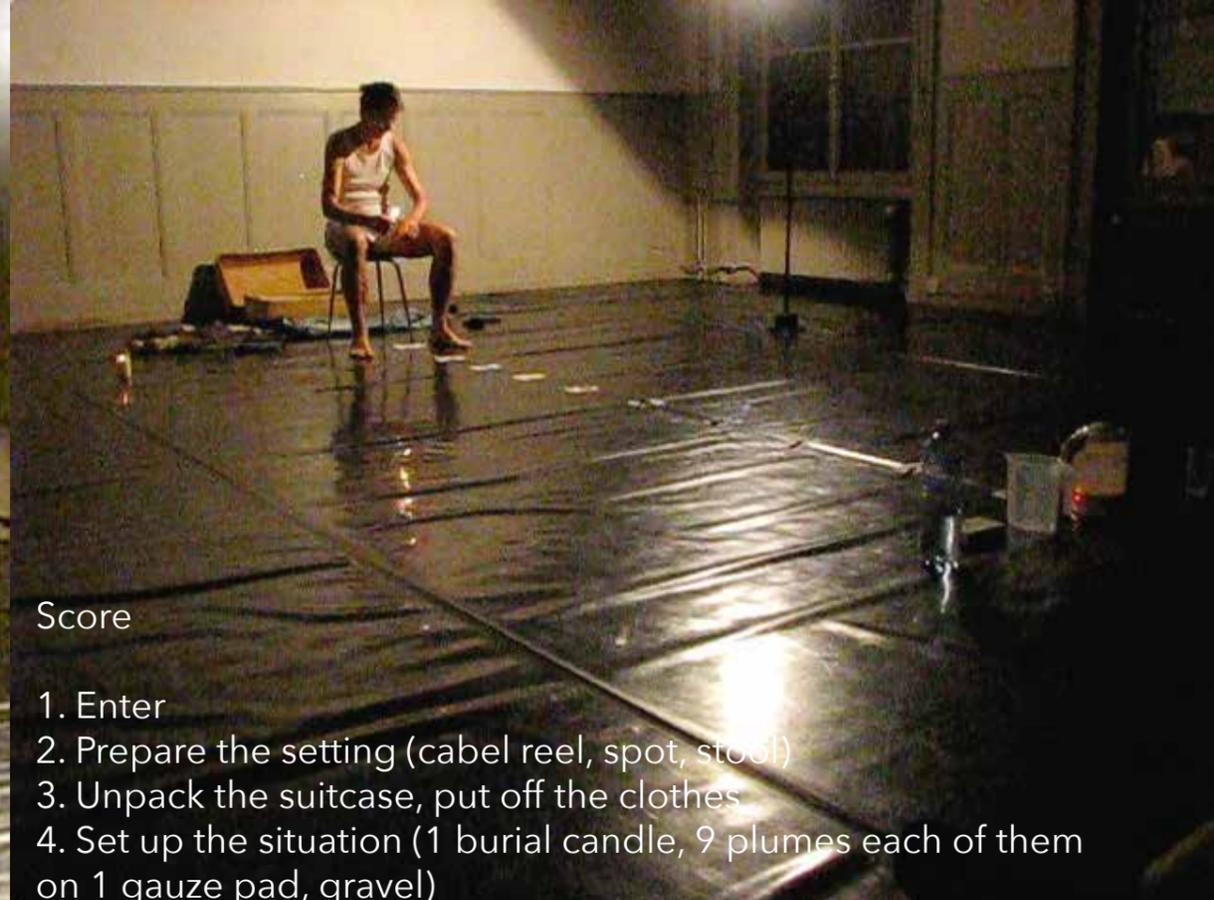
PROGR A210, Bern

21.9. | 14

divers materials

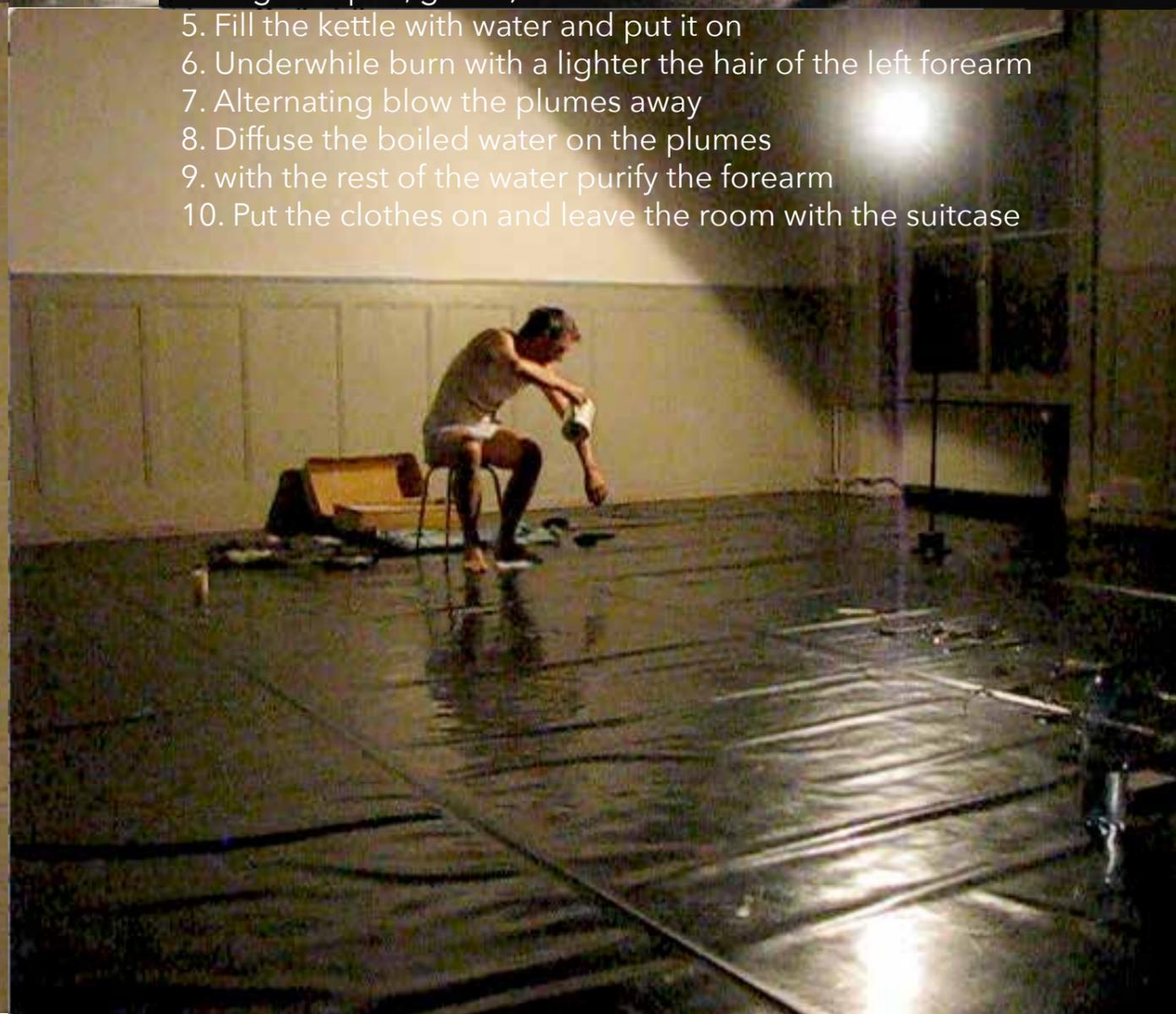


WEB: <http://www.unwrapthepresent.blogspot.ch/2014/09/measured-memories.html>



Score

1. Enter
2. Prepare the setting (cabel reel, spot, stool)
3. Unpack the suitcase, put off the clothes
4. Set up the situation (1 burial candle, 9 plumes each of them on 1 gauze pad, gravel)
5. Fill the kettle with water and put it on
6. Underwhile burn with a lighter the hair of the left forearm
7. Alternating blow the plumes away
8. Diffuse the boiled water on the plumes
9. with the rest of the water purify the forearm
10. Put the clothes on and leave the room with the suitcase

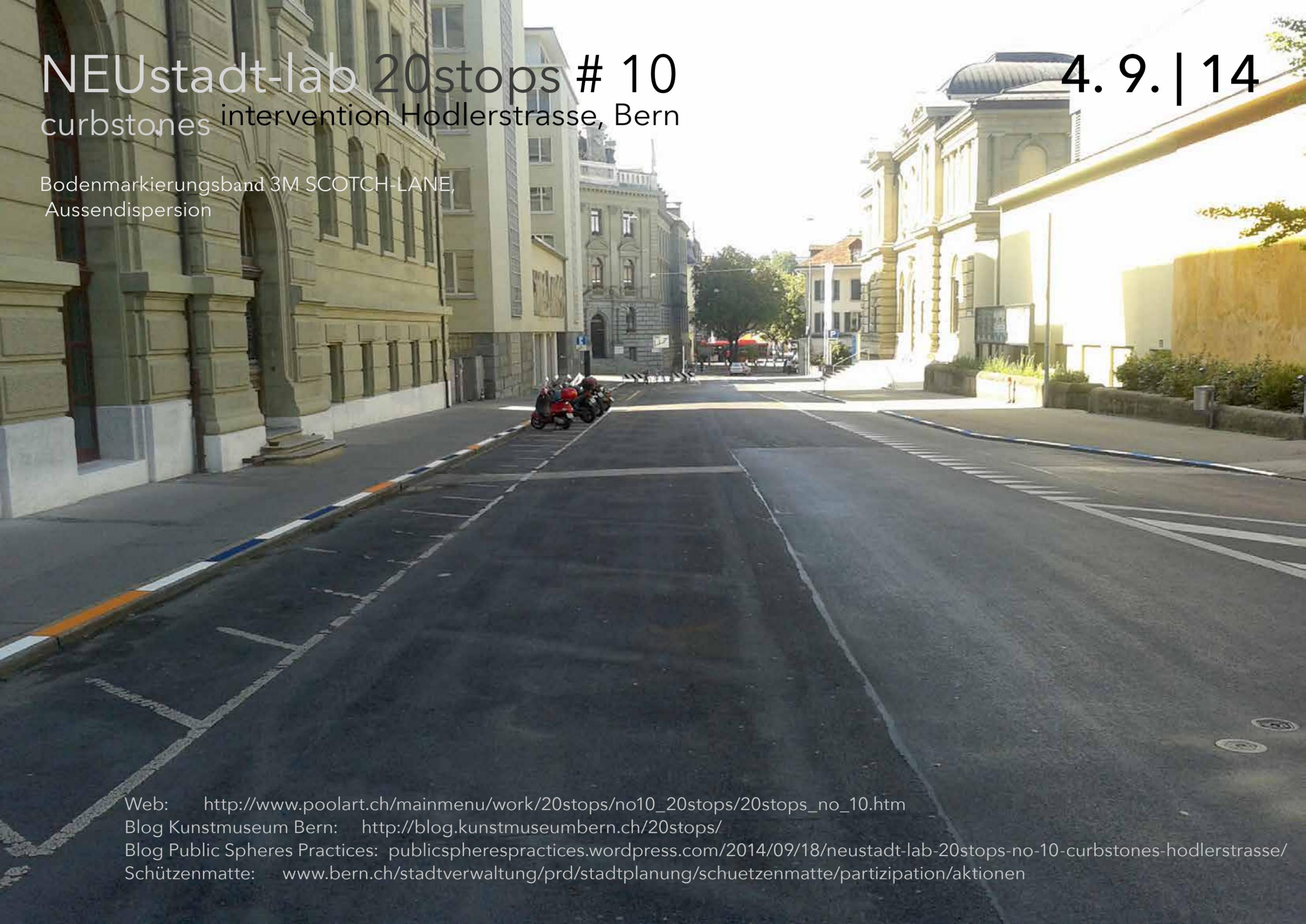


NEUstadt-lab 20stops # 10

curbstones intervention Hodlerstrasse, Bern

4.9. | 14

Bodenmarkierungsband 3M SCOTCH-LANE,
Aussendispersion

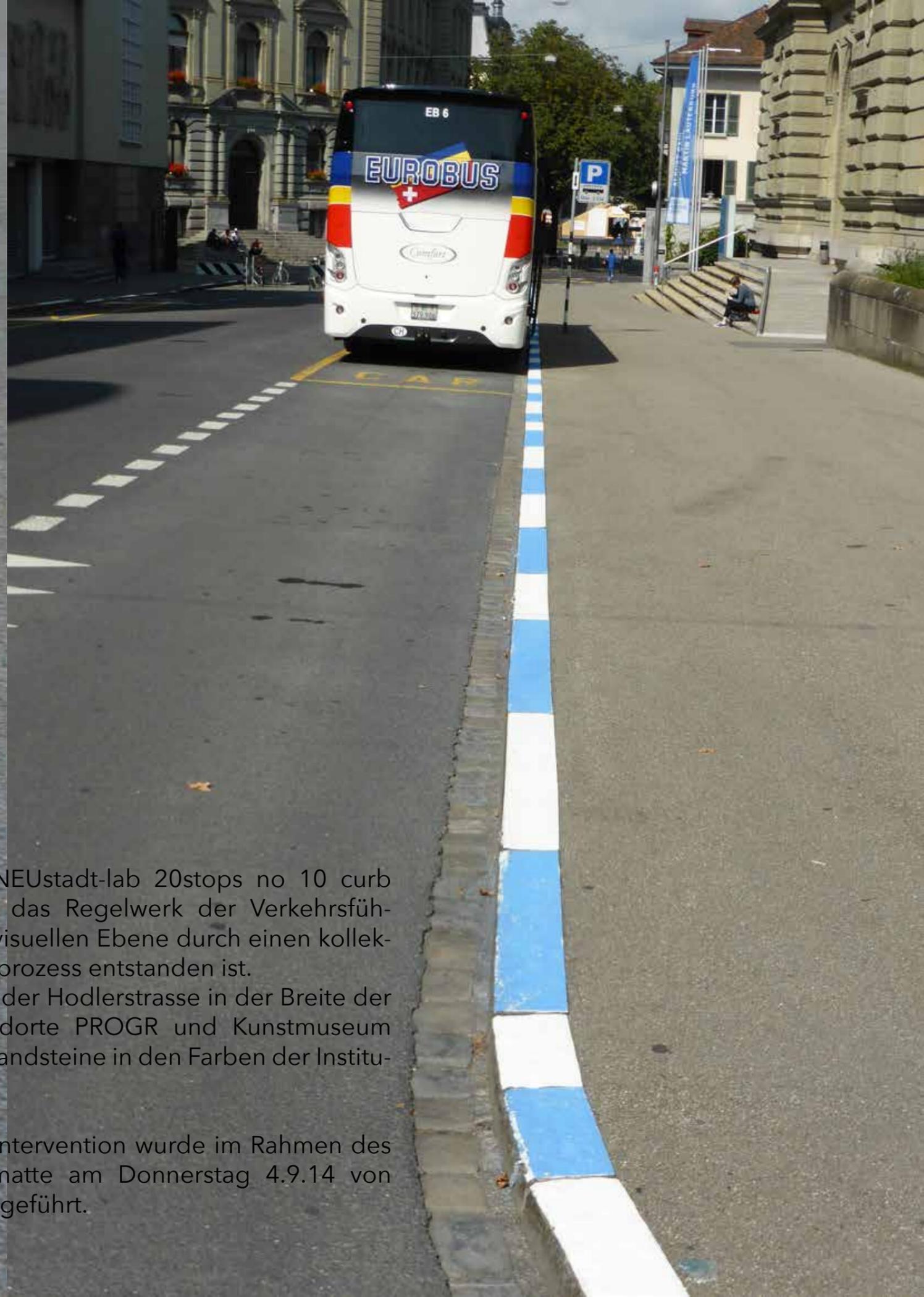


Web: http://www.poolart.ch/mainmenu/work/20stops/no10_20stops/20stops_no_10.htm

Blog Kunstmuseum Bern: <http://blog.kunstmuseumbern.ch/20stops/>

Blog Public Spheres Practices: publicspherespractices.wordpress.com/2014/09/18/neustadt-lab-20stops-no-10-curbstones-hodlerstrasse/

Schützenmatte: www.bern.ch/stadtverwaltung/prd/stadtplanung/schuetzenmatte/partizipation/aktionen



Die Intervention NEUstadt-lab 20stops no 10 curb stones hinterfragt das Regelwerk der Verkehrsführung, das auf der visuellen Ebene durch einen kollektiven Bildgebungsprozess entstanden ist. Auf beiden Seiten der Hodlerstrasse in der Breite der beiden Kulturstandorte PROGR und Kunstmuseum Bern werden die Randsteine in den Farben der Institutionen koloriert.

Die performative Intervention wurde im Rahmen des LABOR Schützenmatte am Donnerstag 4.9.14 von 8:00-17:00h durchgeführt.

PROGR SHOW #1 : *Kunst in Bau*

juerg luedi, PROGR Zentrum für Kulturproduktion, Bern
Kurator

4. - 30.9. | 14



Katharina Wütrich (Oben) | Adriana Stadler (Mitte) | Zimoun (Unten) | Kate Burgerner (Hintergrund)

10 JAHRE PROGR SHOW

Kunst in Bau

Kuratorium und Projektleitung
10 Jahre PROGR Zentrum für
Kulturproduktion, Bern



4-7

9

2014



Burgergemeinde
Bern



Kultur
Stadt Bern



Kultur
Kanton Bern

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge



PROGR SHOW Kunst in Bau

Wenn nicht anders angegeben, jeweils

DO 18-21h, FR & SA 14-21h, SO 11-17

**Ariane Arlotti,
DESTINATION CHECKPOINT**

Videoinstallation, Innenhof und Schützenmatt

**Martin Bichsel,
GESICHTER DES PROGR**

Fenster Gang OST, Innenhof 1.-3. Stock

**Sonam Brauen,
NEUE (haarige) ARBEIT & SONSTIGES**

Fenster und Projektion, 209

Kate Burgener, CHIT-CHATS

Fenster, Aula

Salome Egger, HIN UND HER

Ein ständiges Hin & Her, Gross & Klein, Raus & Rein im 312

Sibylle Ettengruber, PLAYGROUND

Performance, Schützenmatt, SA 16h30

Maia Gusberti, NEON

Installation, 311

Nina Heinzel, HIER OBEN

Treppenhaus 2. und 3. Stock Flügel Ost

**Roger Fähndrich, Ernestyna
Orlowska, Anne-Sophie Raemy,
Myriam Wegenast,
HORROR ZOMBIES UND ANDERE
KREATIVE**

Multimediainstallation und Performance, 213 Hinterzimmer

David Jacot (Rohling), DREI GRAZIEN

Fenster, 209

Juerg Luedi, ENLIGHTENED

Intervention alle nicht bespielten PROGR-Fenster

Ka Moser, CORNER

Innenhof-Fenster, 205

Samuel Radvila, TURNSTUBETE

Multimediainstallation, Aula SA 22-3h30

Caroline Schenk, DURCH DIE WAND

Video-Projektion (Loop), Flügel Ost Treppenhaus, Plattform
zwischen dem 1. und 2. Stock

Sophie Schmidt, O.T.

Interventionen in den WC-Anlagen des PROGR

Adriana Stadler, O.T.

Fenster Treppenhaus OST 1. und 2. Stock

Urslé Von Matilde, DOG TALK BY UVM

Posterwand Gang 2. Stock Ost

Katharina Wüthrich, O.T.

Installation und bewegte Bilder, 210

**David Zehnder,
OWL OBSERVING THE POLICE
STATION**

Fenster, 158

**Zimoun,
5 SILIKONSCHLÄUCHE & DRUCKLUFT**

Fenster Treppenhaus Aula

myFunerals : vita activa

cuttings 08|99 - 08|14

performance und installation

Stadtgalerie, Bern

Öl auf Leinwand (120x120cm), Gazekompressen (8x12cm), Horn, Hocker, Besen



WEB: <http://www.stadtgalerie.ch/ph/>

21. 8.- 20.9. | 14





Stadtgalerie Bern

21.8-20.9.14

L'HARMONIE DES EXTRÊMES

SASKIA EDENS, HESS/MEIENBERG, JUERG LUEDI, BRIGITTE LUSTENBERGER, GILLES ROTZETTER, ALINE ZELTNER

Die Ausstellung bezieht sich auf die Hippokrates zugeschriebene Temperamentenlehre. Die Ausgestellten Werke bewegen sich in ihrer Anlage um die Grundzüge des menschlichen Gemütes: sanguinisch, melanchonisch, phlegmatisch und cholерisch. Am Abend der Eröffnung findet zwischen 18 Uhr und 22 Uhr ein Performance-Programm in der Stadtgalerie statt. Zudem wird bei Sonnenuntergang das Opern-Film Projekt KRASIS auf dem Münsterplatz sicht- und hörbar.

Juerg Luedi: www.poolart.ch

Aline Zeltner: www.alinezeltner.com

Christoph Hess: www.strotter.org

Saskia Edens: www.saskiaedens.com

Gilles Rotzetter: www.gillesrotzetter.com

Brigitte Lustenberger: www.lufo.com

myFunerals #4 : *deposit mourning walk* #3 14.6. | 14

land art / performance / intervention

Lädelligasse, Lucerne

divers materials



objets achetés

Cemetery Bremgarten / Berne

1 Hand Lantern (Candle), 12.-CHF

Public Transport

1 CityTicket SBB, 41.50.-CHF

walk #3

objets trouvés

Cemetery Friedental / Lucerne

Soil, slabs, pottery bunny, PET bottle, pot, wooden rod

Flowers and Plants

Viola (Viola tricolor hortensis)

Begonia (Begonia)

Hoary Plantain (Plantago media)

Smooth Hawksbeard (Crepis capillaris)

Oregano (Origanum vulgare)

Moss

Privet (Ligustrum vulgare)



myFunerals #4 :
deposit mourning walk #2

performance / land art / intervention

Kornhausbruecke, Bern

divers materials

15.4. | 14



objets réutilisés

Migros Garden

1 Blumenkelle (rostf.), 7.95.-CHF

Bremgarten Friedhof

1 Tagbrenner (Kerze), 12.-CHF

PROGR 362

Steinplatte (Granit geschliffen)



objets achetés

Migros Garden

Trivet, 26cm GEO II, 1.25.-CHF

Trowl Naxos, 30cm (rostf.), 7.95.-CHF

Baekerei Marzili

Coffee, 2.50.-CHF

Fruit Pie, 4.- CHF

Walk #2

objets trouvés

Aare Hang / Aare Ufer

Soil

Längmuur Playground

Beech Spadix (*Fagus sylvatica*)

Münster Bauwerkstaetten

Daisy (*Bellis perennis*)

Ciné Matte

Herbage

Automobilclub Schweiz

Baby's breath (*Callistephus*)

Ueberwachungskamera Marzili

Cherry Laurel Flower (*Prunus laurocerasus*)

Kita Matte

Maple Spadix (*Acer macrophyllum*)

Schrebergarten

Herbage

Jugendherberge

Germander (*Veronica chamaedrys*)

WC Anlage Marzilibruecke

Daisy (*Bellis perennis*)

Entsorgungsstaette Marzili

Bowl (Vase)

Marzilibahn

forget-me-not (*Myosotis*)

Common Sorrel (*Rumex acetosa*)



myFunerals #4 : *deposit mourning*

14.4. | 14

performance / intervention

Waisenhausplatz, Bern

divers materials





Score

Eintritt | Vorbereitung

- Besammlung und Instruktion der Gruppe/Teilnehmenden (bei einer partizipativen Umsetzung).
- Ich trete aus der Gruppe und begebe mich auf den Walk ausgerüstet mit Fotokamera/Plastiksack/den benötigten Utensilien, um das Ritual einzuleiten.

Übergang | Übertritt der Schwelle

- Ich begebe mich zum ersten Ort, um mit dem Suchen und dem Sammeln zu beginnen. Ich fokussiere auf alltägliche, nicht mehr benutzen, weggeworfenen Objekte, die ich in Bezug zum Gegenstand der Trauer setzen kann.
- Ich wähle, sammle und dokumentiere laufend die ausgewählten, gefundenen Objekte und deren Bezug, um zu reflektieren und um für die installative Intervention und die Nachbereitung das erforderliche Arbeits- und Dokumentationsmaterial verfü-, einsetz- und greifbar zu haben.

Ritual

- Ich arrangiere die Fundstücke in der Schale zu einer Gedankenlandschaft, um meinen Gegenstand der Trauer zu repräsentieren.
- Ich plaziere die Pflanzenschale auf dem Boden des gewählten Ortes/Raumes in Anwesenheit des Publikums. Stelle die Trauerkerze daneben und stecke den Kelch mit der Schnittblume ins Gebinde.

Rückkehr

- Ich zünde das Windlicht an und entscheide wie lange ich vor der Intervention verweilen möchte und trete dann ab und beginne mich wieder in einen Alltagsmodus zurückzusetzen.
- Abtritt: Ich verlasse den Ort/Raum.



Walk #1

objets trouvés

Bremgarten Friedhof

Daisy (Bellis perennis)
Vase (Cup)

Slap (Granite sanded)

Gärtnerei Inselspital

Bowl

Aare Hang / Aare Ufer

Dandelion (Taraxacum officinale)
Cowslip (Primula veris)

Bear's Garlic (Allium ursinum)

Maple Spadix (Acer macrophyllum)

Botanischer Garten

Orange Blossoms (Citrus sinensis)

Woodland Strawberry (Fragaria vesca)

Germander (Veronica chamaedrys)

Soil

Kalkstein (gehauen)

objets achetés

Migros Garden

1 Trivet 27cm terra, 3.20.-CHF

1 Trowl (rostf.), 7.95.-CHF

Bremgarten Friedhof

4 Hand Lantern (Candle), 12.-CHF

Tankstellenshop

Orange/Mango Juice, 2.50.-CHF

Ham croissant, 3.- CHF

Public Transport

2 Tickets, 4.-CHF



cuttings - vita activa 9|93 - 11|13

score:

The installation *horny on gauze* with the nails on gauze on the room's floor introduces the performance *myFunerals no 1 purification*.

The installation *horny on gauze* consists on a collection of all my cutted nails since september 1993. Every singular cutting session is documented by the horny pieces laying on a sheet of gauze: ten finger nails and ten toenails.

The performance on the opening night transforms the setting into a ritual of purification.

The performer enters the installation space with a carrying case. He unpacks the devices for the ritual and gestures.

He takes of his daily clothes, and nude he puts on a shroud. After the signal of the kettle the performer seats on the chair and starts cutting his nails, alternately one finger nail after another. Each cutted nail is placed distinctly on the sheet of gauze. Between each cut he places alternatly his right or his left foot into the boiling water.

The 20 cutted nails are arranged in two discontinuous lines.

The performance comes to its end, after the performer stands up and changes his clothes again. He leaves the room. The shroud stays on an coat-hanger on the wall.

context:

The setting reflects the culture of grieving and funeral practices in western capitalist societies, based on a search for related artist's positions and funeral practices in Berne, Lucerne and Sarnen.

The artistic process grabs the theme of death and its representation.

myFunerals : cuttings - vita activa 9|93-11|13

juerg luedi, 2013, horny on gauze, installation/mapping

170 x 270 cm

devices needed:

1 water boiler, 1 bowl, 1 chair, 1 electrical outlet, cold water, 1 nail scissors, extension lead(s), 1 shroud, 369 sheets of gauze, 1 coat-hanger, 1 spot, fragrance essence (rose).

further requirements:

the space's floor hosts 369 sheets of gauze supporting my 7380 nail cuts of the last 20 years / 7761 days security of ventilation on a surface of 170x270 cm.

duration:

part I installation/making of 369 x 3' = 1107' = 18h 45'

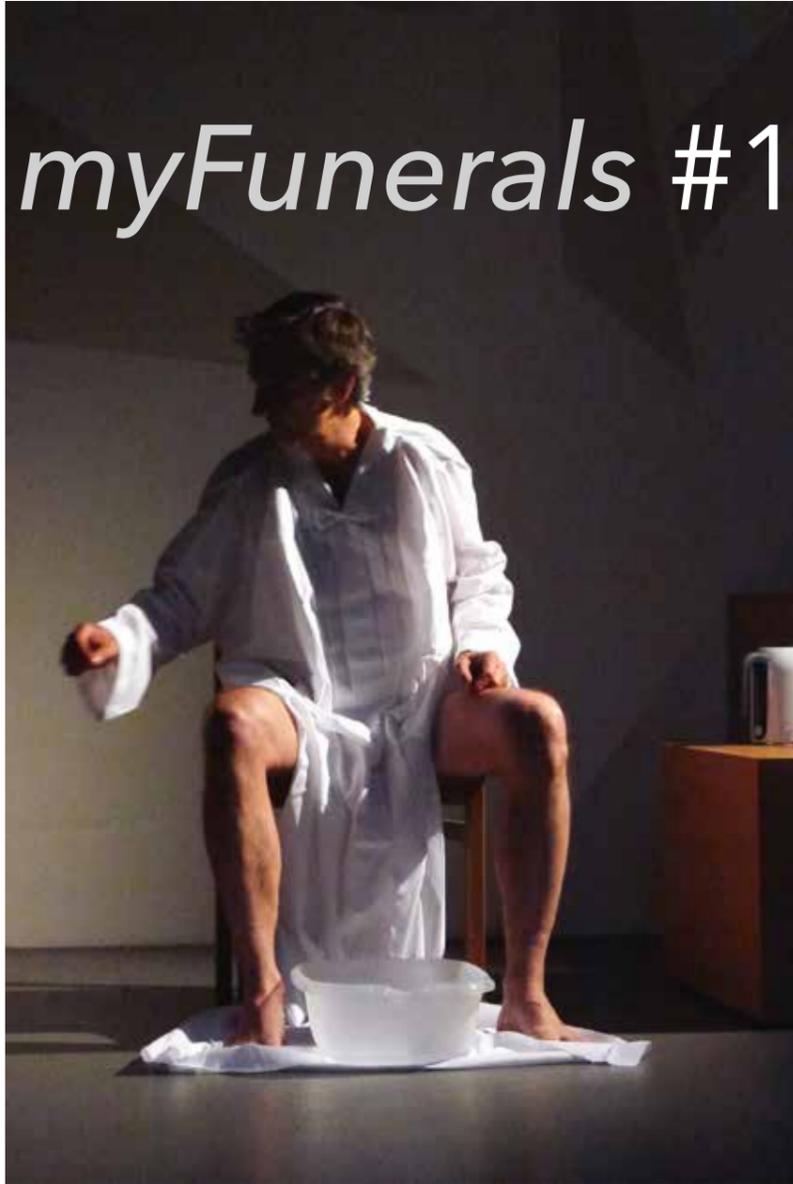
part II ritual ca. 20-30'

myFunerals #1

- purification performance

2013

blog: <http://publicspherespractices.wordpress.com/2013/08/27/myfunerals-no1-purification/>



20.06. -30.06.13
06.06.13
13.4.2013

myFunerals no 1-3 Manöver Sarnen Masterclass, Abdankungshalle Sarnen
myFunerals no 1 purification, im Rahmen von „Gasträume“, Helmhaus Zürich
myFunerals - no 1 purification, ACT Performance Festival, Basel Ostquai



Score

Eintritt | Vorbereitung

- Besammlung und Instruktion der Gruppe/Teilnehmenden (bei einer partizipativen Umsetzung).
- Ich trete aus der Gruppe und begeben mich auf den Walk ausgerüstet mit Fotokamera/Smartphone/Tasche/den benötigten Utensilien, um das Ritual einzuleiten.

Übergang | Übertritt der Schwelle

- Ich verlasse den eingefriedeten Ort, um mit dem Suchen und dem Sammeln zu beginnen. Ich fokussiere auf alltägliche, nicht mehr benutzen, weggeworfenen Objekte, die in Bezug zum Gegenstand der laufenden Reflektion/Assoziation beim Walk stehen.
- Ich wähle, sammle und dokumentiere laufend die ausgewählten, gefundenen Objekte und deren Bezug für die installative Intervention und die Nachbereitung das erforderliche Arbeits- und Dokumentationsmaterial verfü-, einsetz- und greifbar zu haben.

>> Ritual *faire un nid*

>> Ritual *servir un plat*

Rückkehr

- Ich trete aus der Aktion aus und entscheide wie lange ich vor der Intervention verweilen möchte, verlasse den Raum und beginne mich wieder in den Alltagsmodus zurückzusetzen.



servir et préparer un plat in Anwesenheit des Publikums

1. Ich hole in der Küche einen Teller, eine Gabel, ein Messer und ein Glas. Ich decke den Tisch am Kopfende.
2. Ich arrangiere die ausschliesslich am Strassenrand gefundenen Fundstücke wie folgt: Ich schichte von Unten nach Oben und von Aussen nach Innen, in dem ich die grössten Vogelfedern zuerst in die Suppenschale lege und dann die immer kleineren und feineren Federn aufschichte. Danach fülle ich die Schale mit den ausschliesslich gepflückten gelben Blütenköpfe.
3. Ich fülle das Glas mit Wasser und lege das leere Weinbergschneckenhaus ins Glas.
4. Ich plaziere die tote Fliege in den Suppenlöffel, um die Gedenklanschaft abzuschliessen.

objets trouvés

au bord de la rue menant du chateau vers le cimetière de Montréal (F)

gelbblühende Blütenköpfe: Kamille (*Tripleurospermum perforatum*, Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Jakobskraut (*Jacobaea vulgaris*), Ferkelkraut (*Hypochaeris radicata*), Echter Steinklee (*Melilotus officinalis*), Schmalblättriges Greiskraut (*Senecio inaequidens*), Gelber Klee (*Trifolium campestre*), Kleinköpfiger Pippau (*Crepis capillaris*), Echte Goldrute (*Solidago virgaurea*)



faire un nid in Anwesenheit des Publikums

1. Ich arrangiere die Fundstücke auf dem Cheminée zu einer Gedenklanschaft in Form eines Nests. Ich arbeite von Unten nach Oben und von Aussen nach Innen. Zuerst plaziere ich die groben Strohhalme, danach die Kiefernadeln und das Innere fülle ich mit dem Distelflaum
2. Ich plaziere die gefundenen Fürchte (Stechapfel, Hagenbutte und Baumnuss) auf dem Distelflaum.

objets trouvés

dans les alentours du chateau de Monthelon

servir et
prépa-
rer un
plat

performance
2013





faire un nid

juerg luedi, performance 2013



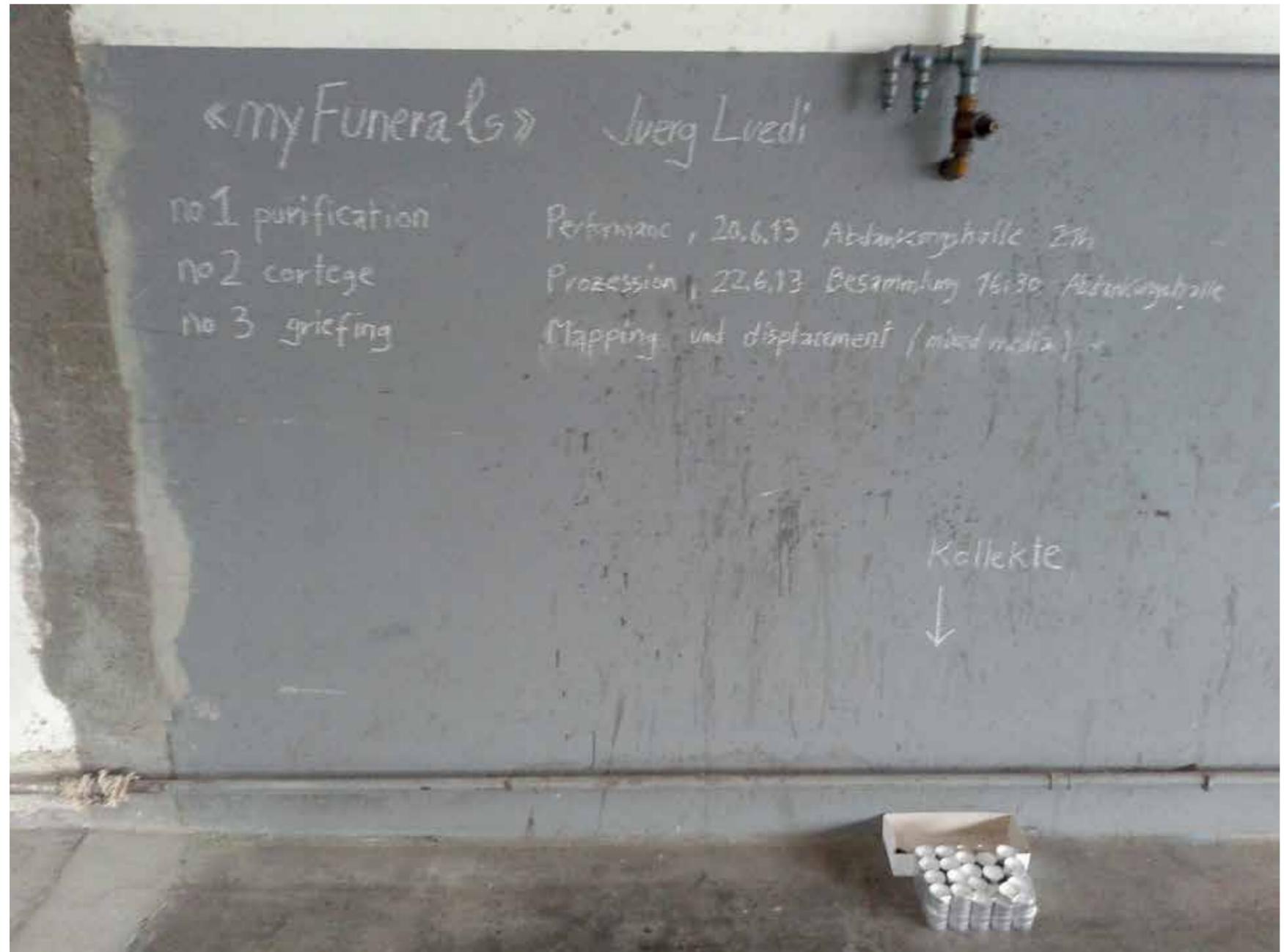
myFunerals

| 2013

- #1 purification (performance)
- #2 cortege (performance)
- #3 grieving (mapping and displacement)

HSLU: <http://www.master-kunst-luzern.ch/category/manoever-sarnen/>

Vimeo: no 1: <http://vimeo.com/68848174> / no 2: <http://vimeo.com/69045487#>



myFunerals

Juerg Luedi

#1 purification (performance)

#2 cortege (performance)

#3 grieving (mapping and displacement)

| 2013



myFunerals - Rituale und Gesten im Bestattungs- und Abdankungskontext von Sarnen (Masterthesis)

myFunerals setzt sich mit den Fragen des Todes, der Bestattung und Abdankung, deren Rituale und Gesten auseinander. Historisch gesehen haben sich der Kontext und die Praktiken immer wieder verändert. War in der Antike die Feuerbestattung common sense, wurde sie vom Christentum tabuisiert und ist heute wieder die dominierende Praxis. War das Bestattungswesen im alten Rom privat organisiert wurde es von der christlichen Kirche und dann von der aufkommenden Zivilgesellschaft kommunalisiert. War der katholische Kirchhof, wie er auch in Sarnen ursprünglich angelegt war, ein Ort des Handels und Treibens, wandelte er sich zum geplanten, gestalteten und gepflegten Park. Die Grabstätte als Ort der Beerdigung ursprünglich nur für die vermögenden Schichten eine Frage der Repräsentation, wurde diese demokratisiert, ästhetisch in der Moderne standardisiert und industrialisiert. Die Neoliberalisierung der Gesellschaft im 21. Jh. hat in der Grabfrage neue Möglichkeiten eröffnet, so dass das Grab nicht mehr der einzige Ort der Bestattung ist. Die Tendenzen der Privatisierung und Individualisierung reproduzieren in der Regel unhinterfragt die Konventionen. Der Zentralfriedhof des 18./19 Jh. auf Vorbilder der Antike und der Renaissance zurückgreifend hat die Bild- und Formsprache nachhaltig geprägt - selbst in der digitalen Welt.

Bereits seit dem frühen Christentum gab es Praktiken den eigenen Tod zu vergegenwärtigen, ihn quasi antizipatorisch vorwegzunehmen, wie beispielsweise das Schlafen im Sarg, das Darstellen von Begräbnissen und Leichenzügen oder Totenporträts. Die Performance wie das Ritual können als Werkzeuge das kulturelle Gedächtnis aufbauen, auswerten und hinterfragen. Die performativen Praktiken von Künstler_innen seit den 1960er und die sozialen Bewegungen der 1980er Jahre haben hier neue Ansätze und Möglichkeiten aufgezeigt, die langsam in die Gesellschaft einsickern. Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Tod, dem Schmerz, der Trauer und dem Abschied führt unweigerlich zu den „Ritual Studies“ und deren enge Verknüpfung mit der Performance. Die Arbeitsweise der Interventionen erschliesst das Performative. Die Recherche nach befreundeten Positionen hat das praktische Vorhaben zum Ort und Raum des Friedhofs in Sarnen geschärft und bereichert. Überraschend finden sich spannende Arbeiten im asiatischen Raum: Kazuo Shiraga, Zhang Huan, Yang Zhichao oder Zhu Yu, die Merleau Ponty's Feststellung von „Leiblich-sein heisst Sichtbar-sein“ auf originäre Weise umsetzen. Klassische Positionen wie die von Carolee Schneemann, Valerie Export und Marina Abramovic oder neuere Ansätze wie die von Gillian Wearing, Omer Fast, Nao Bustamante oder Nezaket Ekici zeigen, dass performative Praktiken eine Art der Auseinandersetzung mit der angstbesetzten Todesverdrängung sein kann, um Warnsignale für den Gesellschaftskörper auszusenden. So wie einige der Genannten in der Ausstellung „Medium Religion“ am Zentrum für Medienkunst ZKM die Rückkehr der Religionen 2008 ins Licht gerückt haben als die Feststellung, dass die Religionen in die Welt der visuellen Kommunikation zurückgekommen seien.

«myFunerals no 3 grieving»

mapping und displacement in der Autohalle 1 der Motorwagenhalle, Militärstrasse Süd 1, Sarnen
Kreide, Klebband und Soundscape



Ausgehend von Interviews mit Vertreterinnen der religiösen Gemeinden, mit Bestattungsunternehmen, Ritualberaterinnen und Betroffenen in Sarnen, Luzern und Bern sowie Recherchen vor Ort befragt «myFunerals» Rituale und Praktiken als Akte des Erinnerns und Trauerns bei Abdankungen und Bestattungen auf dem Gemeindefriedhof Sarnen.

«myFunerals» besteht aus drei Teilen: Der Performance «no 1 purification» in der Abdankungshalle, die das Reinigungsritual an Hand des Nägelschneidens reflektiert, der Performance «no 2 cortege», bei der in Form einer partizipativen Prozession die beweglichen Objekte des Erinnerns und Trauerns vom Friedhof in die Motorwagenhalle verschoben werden und „no 3 grieving“ - einem Mapping mit Displacement in der Motorwagenhalle auf der gegenüberliegenden Talseite.

Die Karte spiegelt die Anlagen und Handlungen, in denen die verstorbenen Gemeindeglieder ihre letzte Ruhe finden. Das Soundscape beschallt mit Kernaussagen der Interviews zu Ritualen und Gesten von Expertinnen die Halle.

Über das statisch Gegenständliche hinaus macht «myFunerals» die aufeinander folgenden rituellen Handlungen der Abdankung und Bestattung auf künstlerische Weise erkennbar: Waschung und Reinigung, das Zurechtmachen für die Aufbahrung und Präsentation des Toten, die Abdankung und Danksagung durch die Angehörigen, die Prozession zur Grabstätte, die Beerdigung und der Abschied vom Verstorbenen.

Diese Handlungsmotive werden aufgenommen und mit den dortigen Gegebenheiten in medialer Vielfalt umgesetzt.

Das wohl befremdliche Ver- und Übereinanderschieben von Orten, Gegenständen, Anlässen und Bedeutungen macht spürbar und sichtbar, wie unsere Wahrnehmung situativ gestimmt ist.

«myFunerals no 2 cortege»

Prozession von der Abdankungshalle in die Motorwagenhalle Samstag, 22. Juni 2013, Sarnen



«myFunerals no 1 purification», Performance Abdankungshalle Kirche St.Peter und Paul Donnerstag, 20. Juni 2013

croissant et rocade

| 2013

Kunst&Bau „Alti Chilä“, Lungern
displacement and mosaic

Price of the Jury for the most beautiful project

Auszug Juryentscheid 20.4.13

“Die Jury lobt die Konzeption der Arbeit als Gesamtkunstwerk. Während das Mosaik kulturelle Transfers und Verschiebungen adressiert und auch die eigene Historie Lungerns und deren Verschiebungen deutlich macht, adressiert die neue Turmspitze mit Halbmond aktuelle religiöse und/oder politische Identitätsdebatten. Allerdings scheint das Projekt in Lungern nicht realisierbar aus Gründen der mangelnden Akzeptanz auf unterschiedlichen Ebenen. Um das Konzept zu würdigen, spricht die Jury dem Projekt einen Sonderpreis zu.“

Master Kunst Luzern “ALTÄ CHILÄTURM LUNGERN“: <http://www.master-kunst-luzern.ch/2013/05/alter-chilaeturm-lungern/> (online 24.7.13)



croissant et rocade

Präsentation und Jurierung: 19.4. 2013

2

Die Intervention „halbmond und mosaik“ arbeitet mit Erinnerungsgeschichten, Repräsentationen und Verschiebungen. Als dreidimensionale Collage verstanden öffnet sie einen Raum und schafft einen Platz für interkulturelle Auseinandersetzung.

Sie soll beim Betrachtenden individuelle und kollektive, kulturelle, politische und religiöse Repräsentationen in Erinnerung rufen.

3

Der Brünigpass dient seit Jahrhunderten als Passage, Transportroute, Grenzort und Durchgangsstation zwischen der Zentralschweiz, den Berner Gebietsschaften und über die Grimsel-Gries-Route mit dem oberitalienischen Domodossola. Heute ist der Pass hauptsächlich als touristische Wegstation zwischen der Innerschweiz und dem Berner Oberland von Bedeutung.

4

Die zweiteilige Arbeit sucht mit den künstlerischen Strategien der Verfremdung und des Verschiebens Imaginationsräume in der Vertikalen mit der Turmspitze und in der Horizontalen mit dem Mosaik als Intervention im Gelände.

5

Der Halbmond als Zeichen der Vertikalen ist wie der Mond stets mit Blick gegen den Himmel zu sehen ist. War das Minarett ursprünglich ein Leuchtturm, ein erhöhter Standplatz oder Turm, ein „Ort des Lichts“, ist es nicht nur Wahrzeichen eines Gebetsraumes, es ist auch Wachturm.

Formal unterscheiden sich zwei Typen von Türmen: Minarette mit einem quadratischen Schaft wie beim alten Chiläturm in Lungern, deren Vorbild wahrscheinlich bei antiken Leuchttürmen zu suchen ist und Minarette mit Rundschaft, die z. T. auf einen quadratischen Sockel gesetzt werden.

Als Signalturm dienten Minarette der Orientierung für Karawanen. In diesem Sinne bekräftigt die künstlerische Intervention, diese ursprüngliche Funktion und Intention des alten Kirchturms, als weit sichtbares Zeichen der Orientierung und Überwachung der Reisenden.

6

Auf der symbolischen Ebene erinnert die Platzierung eines Halbmonds an den religiösen und politischen Konflikt, der am Brünigpass einst die konfessionelle Scheidung zwischen Bern und den Inner-schweizer Orten bildete und der sich heute wieder hin zur aktuellen Auseinandersetzung zwischen christlich-westlicher und östlich-islamischer Welt reaktualisiert hat. Ein Konflikt, der die Schweiz auf Heftigste bewegt. 2009 wurde die Volksinitiative «Gegen den Bau von Minaretten» (kurz: Minarett-Initiative) in einer Volksabstimmung angenommen und hat in der Weltpresse grosse Beachtung hervorge-rufen.

Mit der Intervention soll der Ort als Raum geöffnet werden, um einen Platz zu schaffen für Ausein-ander-setzungen zu kulturellen und gesellschaftlichen Themen.

7

Die Ausführung der Turmspitze sieht einen Halbmond und zwei Kugeln vor.

Der Dachspitz ragt ungefähr 3 m in die Höhe und hat einen Durchmesser von ca. 0.25 m am Fuss. Die Spenglerarbeit wird aus Kupferblech produziert und vor Ort mit Hilfe einer Hebebühne montiert.

Wenn die Besuchenden angezogen vom Leuchtturm, der auch nachts angestrahlt werden kann, diesen besteigen, wird sich ihnen der zweite Teil der Arbeit erschliessen: Das Mosaik, eine Bodenarbeit, die sich ins Gelände rund um den Turm schmiegt und eine Piazza für die Besuchenden bietet.

8

Die Platzgestaltung ausgehend von der Verbindung in den süditalienischen Raum, woher noch heute die meisten Tunnelbauarbeiter herkommen, repräsentiert den Situationsplan des Umfahrungstunnel von Lungern. Das Mosaik soll in Form eines Boden-Stein-Mosaik mit dem Tunnelausbruchmaterial erstellt werden und arbeitet mit den Farbwerten des lokalen Gesteins.

Die Bodenarbeit nimmt die Topographie auf. Vom ganzen Areal wird ein Terrain von ca. 1000 m² beansprucht werden, das von der Südmauer zum Turm bis zur Nordgrenze reichen wird. Die Ramdbereiche fliessen organisch ins Mosaik über. Die Fläche wird leicht geglättet, so dass eine Platzsituation geschaffen wird, die auch Drittnutzungen erlaubt.

9

Die Spur des Umfahrungstunnel soll zugleich optisch und materialtechnisch hervorgehoben werden und umarmt als Panoramaweg die Turmanlage in einem weiten Bogen.

Das verwendete Gesteinsmaterial aus dem Umfahrungstunnel besteht zu mehr als der Hälfte aus Kalkformationen (Quintner Kalk, Kieselkalk usw.), im Weiteren aus mergeligen Gesteinsserien (Vitznau- und Palfrismergel, Schiltformation, Erzeggsrie usw.) und Lockergestein. Bei Bedarf werden weitere Quellen aus der Umgebung erschlossen.

10

Das Wort „Mosaik“ stammt vom griechischen Musa“ ab. Die neun Musen sind in der griechischen Mythologie die Beschützerinnen der Wissenschaften und Künste und die Töchter von Zeus, dem Göttervater. Weiterhin ist das Wort Mosaik mit dem lateinischen Substantiv „Musaeum“ verwandt. Musaeum bedeutet Musentempel und ist den Künsten gewidmet. Mosaik haben daher nicht nur mit Kunst zu tun, sondern sind Kunst.

Im Europa des Mittelalters wurden Kirchen meist mit Fußbodenmosaiken geschmückt. Der Stil ist flächig und linear. Im 14. Jh. war das Mosaik weitestgehend von der Malerei verdrängt und verlor seine Bedeutung als eigenständige Kunstgattung. Die Ausschmückung des Petersdoms im 17. Jahrhundert stellte einen Wendepunkt dar, Rom entwickelte sich wieder zum Zentrum der Mosaizisten. Im 19. Jahrhundert gab es zahlreiche Werkstattgründungen (z.B. Paris, Wien, Darmstadt, Venedig). Eine riesige Neubelebung fand die Mosaikkunst durch kunst- und architekturgeschichtlichen Forschungen des Historismus, die zur Restaurierungen und Denkmalerhaltungen anregte. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts gelang ein neuer Durchbruch zu einer eigenständigen Mosaikkunst, die über Restaurierung und Kopie gefährdeter Kunstwerke hinausging, wie zum Beispiel Niki de Saint Phalle in ihrem Skulpturengarten in der Toskana.

11

„halbmond und mosaik“ versucht gesellschaftliche Konfliktzonen sichtbar zu machen, um Platz zu schaffen für eine öffentliche Auseinandersetzung. Mit der Umfahrung von Lungern, entsteht für Lungern eine ganz neue Ausgangslage: Der Durchgangsverkehr verlässt die Kantonsstrasse und ermöglicht, dass der Raum neu gedacht und genutzt werden kann. Der „Halbmond“ als Turmspitze zieht von weitem Besuchende an und führt sie auf den „Mosaik“-platz, der vielseitige Nutzungen im Aussenraum ermöglicht.

Die künstlerische Intervention greift aktiv in den öffentlichen Raum ein, indem sie auf gesellschaftliche Prozesse eingeht und so aktiv interkulturelle Entwicklungen thematisiert. Die künstlerische Strategie der Verfremdung stellt unserer Wahrnehmung die Frage: Ist dies ein Minarett? Was ist ein Symbol?

Was ist ein Zeichen? Wie und was evozieren sie in uns? Welche Wirkungsmacht haben Formen in unserer Vorstellungswelt? Was bildet einen Bildraum? Wie bewegen oder werden wir in diesem Raum bewegt? Sind wir die Fahrenden oder werden wir überfahren? Auf Lungern bezogen: Wie werden wir umfahren und was umfährt uns?

12

Die Arbeit will die Wahrnehmung und das Sehen schärfen, um vorgespurte Bahnen zu verlassen, um Bekanntes anders zu sehen und als Chance und Möglichkeit ergreifen zu können, um sich einen Wandel aktiv anzueignen. Die Arbeit „halbmond und mosaik“ möchte diese Irritation hervorrufen, um einen Ort zu schaffen, der die „Dreiheit“ des Raums aufgreift, die sich nach Lefebvre aus der räumlichen Praxis, der Raumrepräsentationen und der Repräsentationsräumen zusammensetzt.

cemetery #02 - gravestone shoot into air

Artist | Curator

installation and displacement, Projektraum Kunstmuseum Bern und Städtische Galerie : 15.3. - 21.4.2012

schutzgatter kanalisationsarbeiten (metall), sandgestrahlte PROGR Fassade (Sandstein), plastikkübel, baulampe, kabelrolle, soundscape mit friedhofsgeräuschen (mp3 file auf iPod)

WEB:

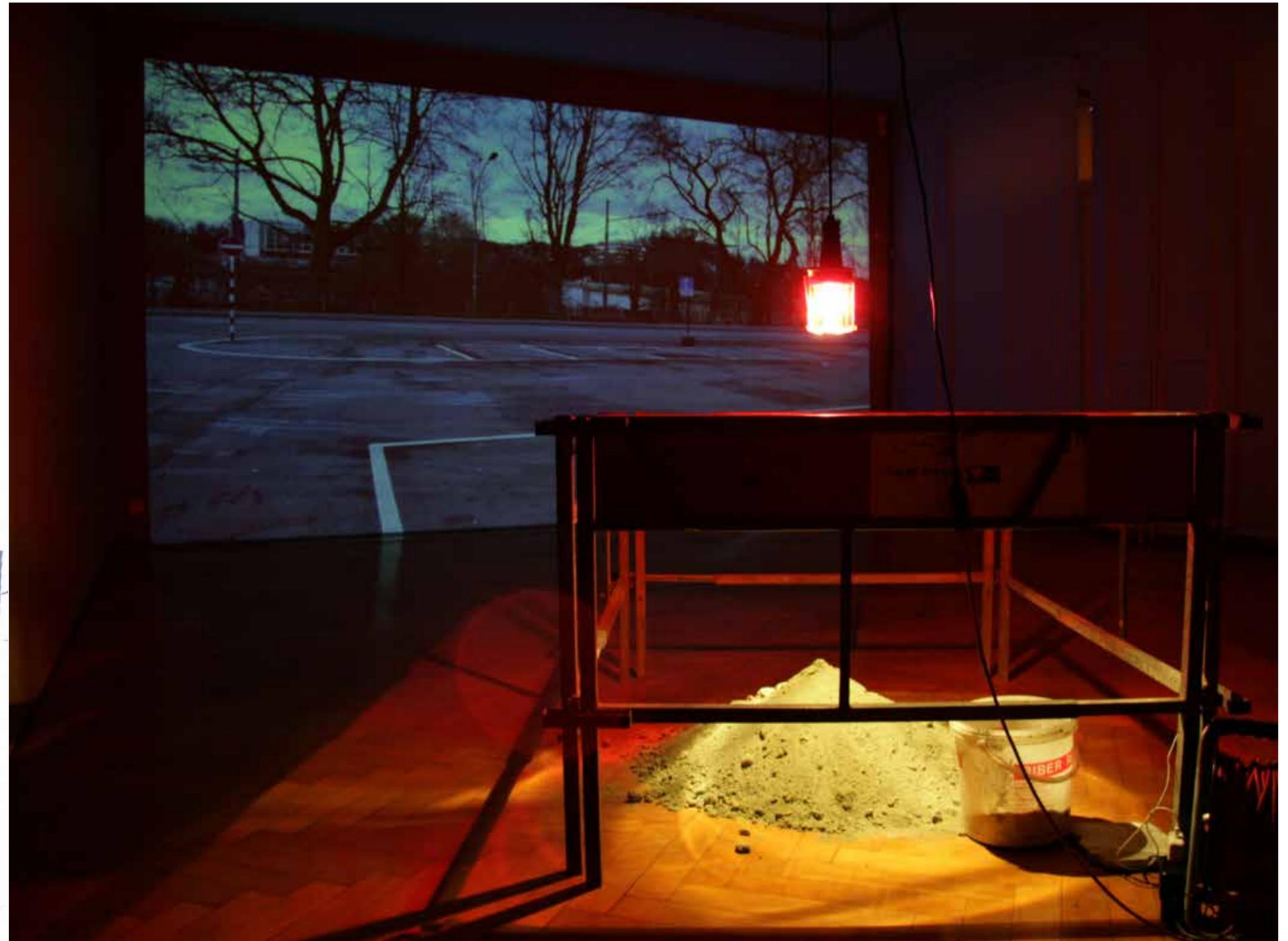
<http://www.stadtgalerie.ch/index.php?/programm/neu-stadt-lab-20stops/>

http://www.poolart.ch/mainmenu/work/20stops/no17_20stops/20stops_no_17.htm

<http://www.kunstmuseumbern.ch/de/sehen/heute/120-museumsnacht-2012-120.html>



Gravestone Shoot Into Air, sketch 2012



NEUstadt-lab 20stops #10 curbestones

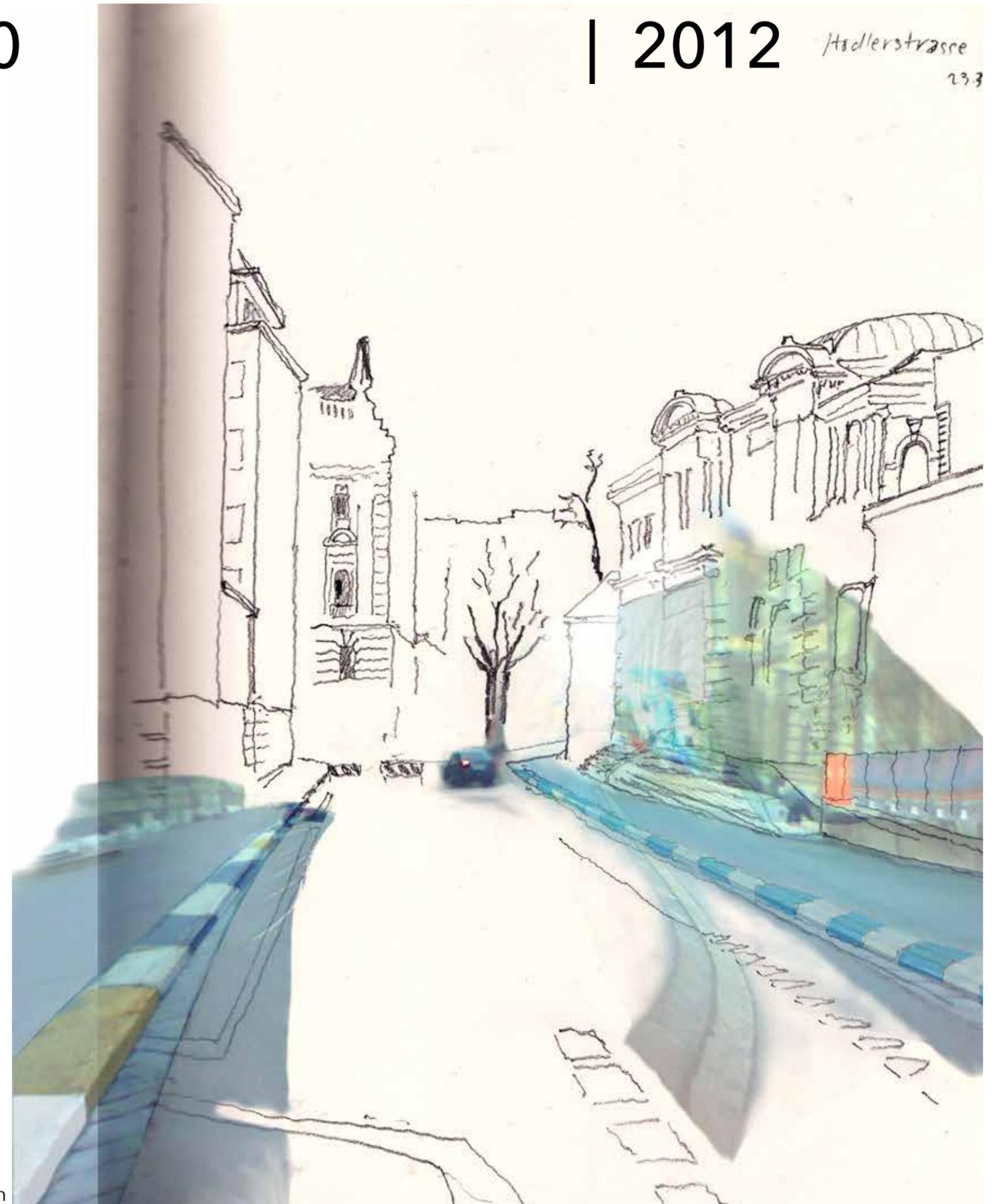
Drawings and digital Collage for an Intervention at the Hodlerstrasse Bern connecting Kunstmuseum Bern and PROGR

In einer mobilen Gesellschaft spielen auf der bildlichen Ebene Zeichen der Verkehrsführung und Nutzung eine zentrale Rolle. Sie repräsentieren die Regeln wie Bewegung im öffentlichen Raum sanktioniert wird. Dieses Regelwerk steuert die Verkehrsflüsse und wie wir uns darin bewegen und verhalten.

Die Intervention „no 10 curb stones“ hinterfragt dieses Regelwerk, entstanden in einem kollektiven Bildgebungsprozess. Auf beiden Seiten der Hodlerstrasse in der Breite der beiden Kulturräume PROGR und Kunstmuseum Bern werden die Randsteine im CI der Institutionen mit Strassenmarkierungsfarben koloriert.

Die Installation „*cemetery no 2 - gravestone shoot into air*“ im Projekttraum des Kunstmuseums Bern integraler Bestandteil von „NEUstadt-lab 20stops“ vom 15.3. - 21.4.12 ausgestellt, besteht aus einer metallenen Schutzvorrichtung die bei Kanalstationsarbeiten Verwendung findet, Fundstücken wie der sandgestrahlten PROGR Fassade und einem Soundscape mit Friedhofsgeräuschen, dessen Wellen den Sandhaufen in Bewegung versetzten. Der Kanalteppich oszilliert dabei zwischen Meerrauschen, Gewitter, entfernten Verkehrsgeräuschen und Vogelgezwitscher.

http://www.poolart.ch/mainmenu/work/20stops/no10_20stops/20stops_no_10.htm

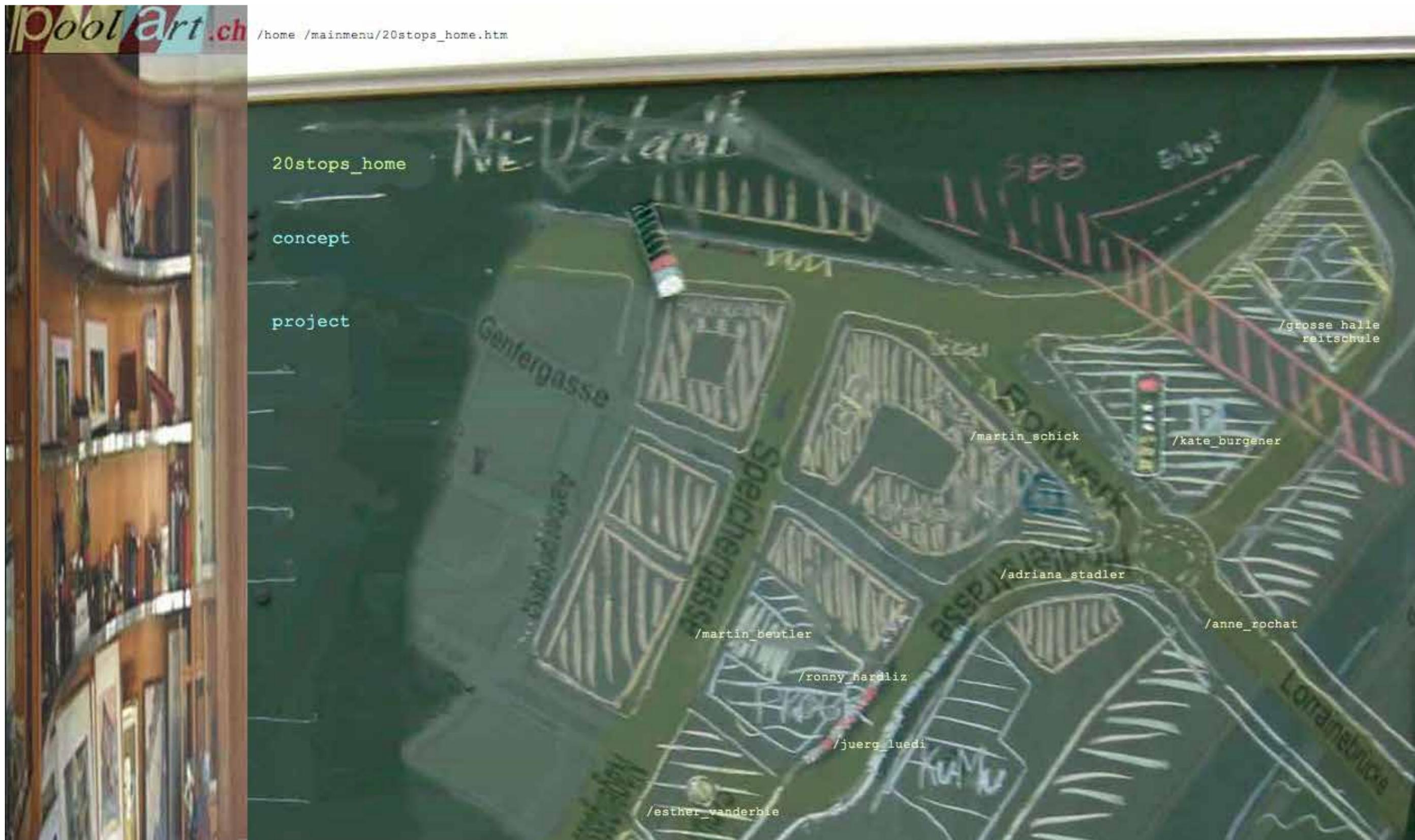


NEUstadt-lab 20stops #01 : working group

| 2011 -15

Juerg Luedi

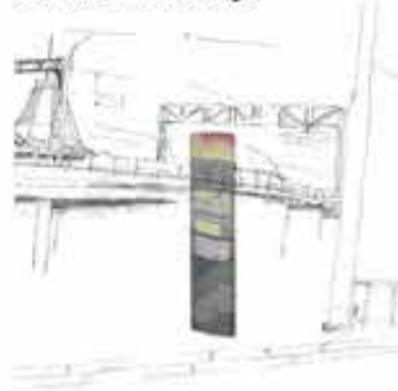
PROGR 262 Förderatelier Bildende Kunst der Stadt Bern: 1. 4. 2010 - 1. 4. 2014



no 01 AG NEUstadt



no 02 busstop



no 03 face

AG NEUstadt: Viktor Hirsig (Architekt, PROGR Baukommission und Baugruppe), Anne Aebi (Vorstand Förderverein Reitschule und Grosse Halle), Martin Zulauf (Architekt Werkgruppe agw, Progr Baukommission und Baugruppe), Stéphanie Penher (Stadträtin GB und Planungskommission Stadt), Matthias Kuhn (Stiftungsrat Progr und Musiker), Martin Beutler (Mitautor Planungsstudie Neustadt und Firma für soziale Plastik), Susanne Ammann (Administrative Leitung PROGR), Ruth Gilgen (Kommunikation Kunstmuseum Bern), René Wochner (Leiter Ausstellungs- u. Facilitymanagement Kunstmuseum), Daniel Spanke (Kurator Kunstmuseum Bern) and Jürg Lüdi (Vorstand Förderverein Reitschule und Künstler).

no 04 motion

no 05 conquest

no 06 circle

NEUstadt-lab 20 stops ist ein künstlerisches Projekt, das im Rahmen der Arbeitsgruppe NEUstadt situiert ist. Die Gruppe mit Vertreter_innen aus Architektur, Kunst und Politik hat sich zum Ziel gesetzt, den Planungsprozess des Kulturraumes von der Reitschule, Kunstmuseum Bern, PROGR, bis zum Stadttheater mit kreativen Inputs zu begleiten. Damit sind künstlerische, architektonische und politische Projekte gemeint.

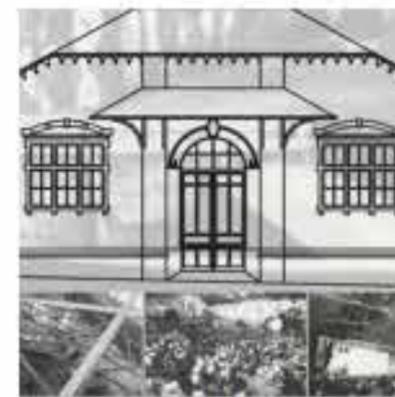
Die Arbeitsgruppe NEUstadt trifft sich seit April 2010 regelmässig im PROGR Hörsaal 262 zum Austausch und zur Koordination der laufenden Ideen und Projekte.

no 07 podium

no 08 umzug



no 09 grosse halle



no 10 curb stones



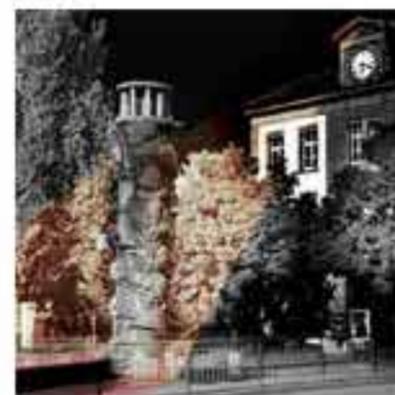
no 11 stuben legen



no 12 maybe thinking



no 13 oppenheim



no 14 nothing to see



no 15 in_space



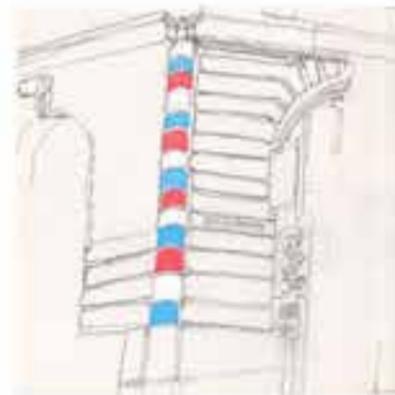
no 16 jean - jean



no 17 stadtgalerie

STADTGALERIE
Projektraum Kunstmuseum
Bern

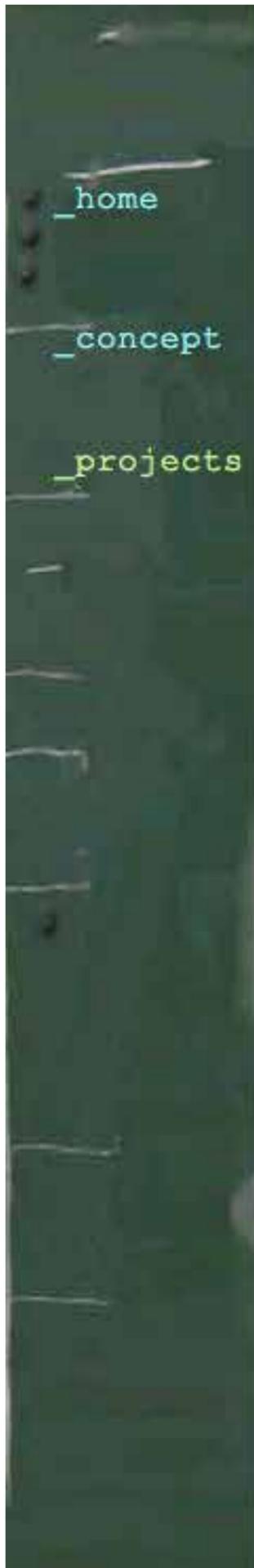
no 18 colonnes



no 19 hot house



no 20 final



NEUstadt-lab 20stops :

#02 - bus stop

| 2012

Juerg Luedi

installation and displacement

holz in akazie geschnitzt, Schuetzenmatt Bern

21.4. 2012- 1.4.2014

WEB: http://www.poolart.ch/mainmenu/work/20stops/no02_20stops/20stops_no_02.htm

youtube: <http://youtu.be/TCHtYndBZfw>

e-bund: <http://www.derbund.ch/bern/stadt/Von-der-NoGoArea-zur-BusStopGoArea-/story/166014>

20stops : #02 | bus stop

Ist eine Infosäule von BernMobil in Akazie (massiv, geölt) geschnitzt vis-à-vis der bestehenden Bushaltestelle Bollwerk der Linie 20 auf der Schuetzenmatt positioniert und verankert. Sie übernimmt den Konstruktionsplan der Originalsäulen in Form der acht aufeinandergestapelten Metallelemente. Die Skulptur reduziert das Kernvolumen auf ihre Funktionalität. Von der Originalsäule werden nur die Volumina und die Schriftelemente mit Signalwirkung übernommen - die Nummer 20 und das Labeling einer Haltestelle von BernMobil.

Um diesen Ort als Nicht-Ort zu repräsentieren wird als Referenz der Kulturraum Reitschule verwendet.

20stops : #2 | bus stop bleibt befristet bis spätestens 1.4.2014, dem Ende des Aufenthaltes von Juerg Luedi im Foerderatelier der Stadt Bern, installiert.

Die künstlerische Intervention, unterstützt von den Kunstkommissionen der Stadt und Kanton Bern, der Burgergemeinde Bern, der Reitschule und deren Foerderverein, soll den öffentliche Raum als veränderbar und konstruiert aufgezeigen. Der Eingriffe sucht den Prozess einer Bewertung des Perimeters in Gang zu setzen.



Der öffentliche Raum als Konstrukt wird durch verschiedene Parameter bestimmt wie Farb- und Lichtkonzept, Architekturkörper und organische Formen, sowie durch die sozialen Komponenten der Nutzung. Im Rahmen eines Stadtplanungsprozesses müssen Form und Funktion immer wieder neu überdacht werden. In einer mobilen Gesellschaft spielen auf der bildlichen Ebene Zeichen der Verkehrsführung und Nutzung eine zentrale Rolle. Sie repräsentieren die Regeln wie Bewegung im öffentlichen Raum sanktioniert wird. Dieses Regelwerk steuert die Verkehrsflüsse und somit auch unser Verhalten, wie und wo wir uns bewegen. Durch eine künstlerische Intervention kann dieses Regelwerk, das auf der visuellen Ebene durch einen kollektiven Bildgebungsprozess entstanden ist, verfremdet und hinterfragt werden: Zum Beispiel „Warum ist hier keine Haltestelle?“ Die Irritation durch den künstlerischen Eingriff ermöglicht eine neue Sichtweise auf Bekanntes und macht neue Nutzungen des öffentlichen Raumes denkbar.

Die Arbeit im öffentlichen Raumes hinterfragt die Authentizität oder die angestrebte Zweckmässigkeit und Funktionalität ihrer Repräsentationen.



IMPRESSIONEN | 2012

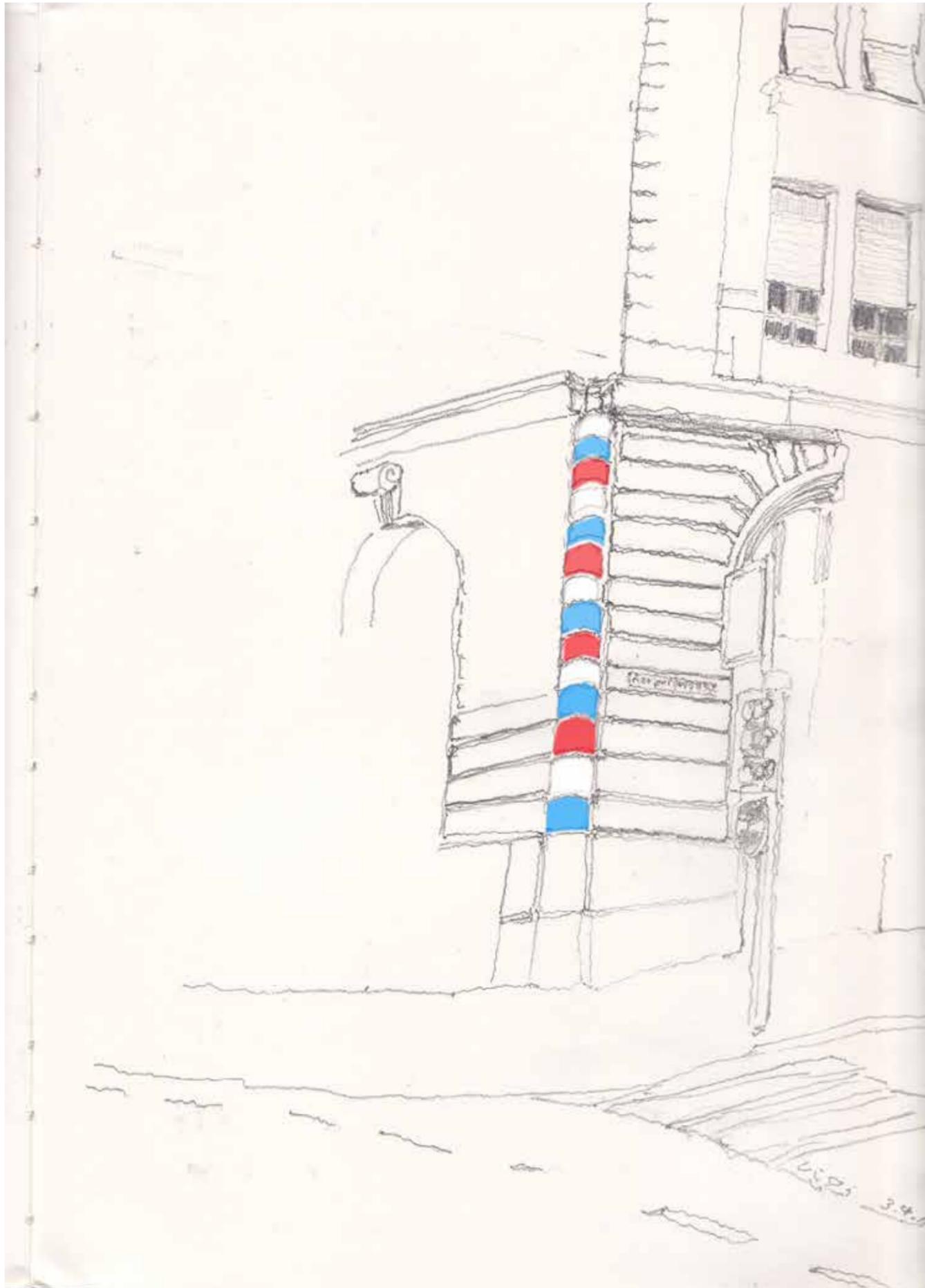
KUNSTHAUS GRENCHEN, 18.11.12. - 20.1.2013

Pigmentdrucke, 41.8x59.4 cm

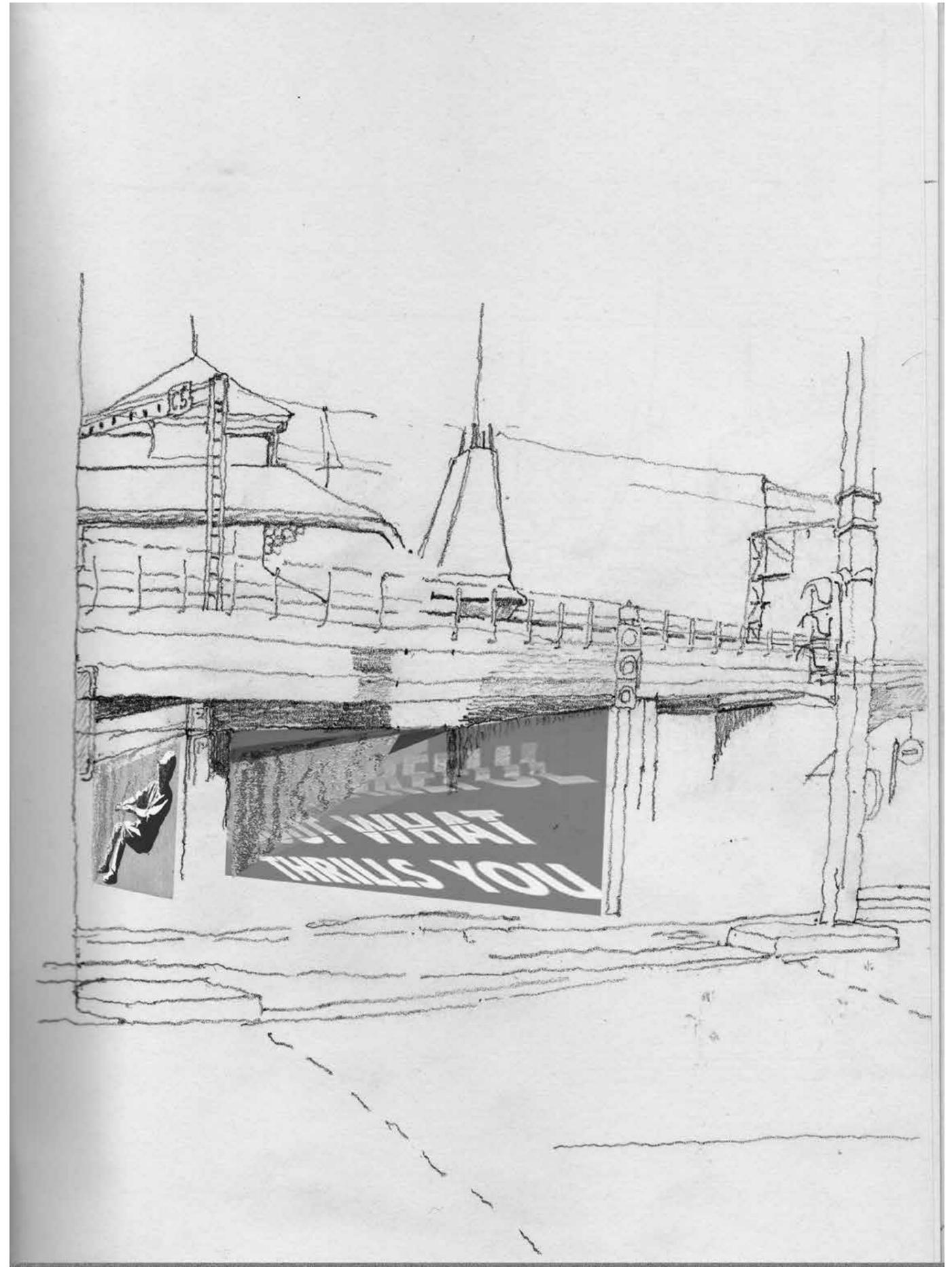
WEB: www.kunsthausegrenchen.ch/ausstellungen/archiv/2012/index.html



Reitschule II, 2012



Alte Post (20stops #18 colonne), 2012



Reitschule I, 2012

out of office | sic!

| 2011

(projektskizzen)

installation and displacement, Galerie SIC!, Luzern

a displacement and mapping of the Lucerne University of Applied Sciences and Arts - Faculty of Design & Art

Auf der dem Haupteingang der Galerie vorgelagerten Wiese wird ein Wegabschnitt landschaftsgärtnerisch gestaltet. Die Flucht und Zentralperspektive aufnehmend wird ein Plattenweg gestaltet. Diesem sind beidseitig Randstreifen zugeordnet als Flächen, die den Büropflanzen als Standorte dienen. Die persönlichen Büropflanzen als Stellvertreterinnen bilden auf der Länge des Weges aufgestellt eine Allee. Die Pflanzen werden vorab bei den Repräsentant_innen der verschiedenen Organisation und Institutionen aus dem Kunstsystem recherchiert und deplaziert. Die Partizipierenden erklären sich durch die Teilnahme in Form einer Ausleihe ihrer persönlichen Büropflanze einverstanden, dass sie Teil einer Sichtbarmachung werden. Jede Pflanze wird in Form eines handelsüblichen Steckers beschriftet, wie es jeweils auch in Gartenzentren der Fall ist. Die Beschriftung beinhaltet jeweils Angaben zur Person/Organisation, Funktion/Lohnklasse und originaler Standort. Die Aufstellung der Pflanzen folgt der hierarchischen Position der Partizipierenden. Diese Praktik der Aus- und Bewertung beruht auf dem lokalen Kunstsystem sowie der individuellen Lohnklasse gemäss Daten des Bundesamts für Statistik (BFS).

Das sic!-Projekt „out of office no 2“ beleuchtet den Aspekt der An- oder Abwesenheit, und damit auch die Frage nach dem Innen und Aussen der Büroarbeit. Die Büropflanzen verlassen den Arbeitsplatz und begibt sich als Stellvertretung der Kulturarbeitenden an einen Ort, wo Kunst zur Disposition gestellt wird und vertreten die Akteure im Kunstraum der Galerie.



beyond the timberline : *out of office*

intervention and installation : ficus benajmini

belalp SITE SPECIFIC INTERVENTIONS IN BELALP // 7.7.2012 - 14.10.2012

Katalog: *über der Waldgrenze / BEYOND THE TIMBERLAND / au-delà de la cime des arbres*, 2012
ECAV / HSLU, S. 59:

Der „Ficus benajmini“ als archetypische Büropflanze ist eine exotische domestizierte Pflanze. In ihrer Funktion in der Arbeitswelt repräsentiert sie neben dem Persönlichen auch das Exotische im Alltag. Töpfe mit dieser Büropflanze werden auf der Belalp entlang der Stützmauer beidseitig des Weges aufgestellt - sie bilden somit eine Allee. Die Büropflanzen werden von Personen, die bei angefragten Büros und Organisationen arbeiten, ausgewählt und gesponsert. Dies erlaubt eine Partizipation und Einbindung des „Zielpublikums“ in die Intervention. Die Pflanzen werden mit Stickern angeschrieben, wie sie in Gartenzentren gebräuchlich sind. Die Beschriftung beinhaltet jeweils Angaben zur Person/Organisation, Funktion und Standort. Die Töpfe werden mit Zement oder mit einer Drahtvorrichtung am Standort fixiert.

Mich interessiert, wie sich das Persönliche in einer Bürowelt manifestiert. Dabei bin ich auf die Büropflanze gestossen. Damit diese in einer von Künstlichkeit geprägten Welt bestehen kann, bedarf sie der Pflege. Als etwas Lebendes ist sie ein Objekt der Begierde und der Repräsentation. In den Aussenraum der Alpen transferiert, gerät der „Ficus benajmini“ als Stellvertreter des Exotischen in eine der Pflanze fremde Situation: Die Pflanze ist fehl am Platz und kann hier nur für eine begrenzte Zeit - während der Sommermonate, in denen sie dank der Klimaerwärmung und dem spezifischen Standort ein günstiges Umfeld findet - überleben! Sie transferiert die ihr übertragene Funktion als Projektionsraum für die Flucht aus dem Alltag in eine Welt, die ihrerseits diese Funktion für die TouristInnen ausübt.

Belalp 22.10.11

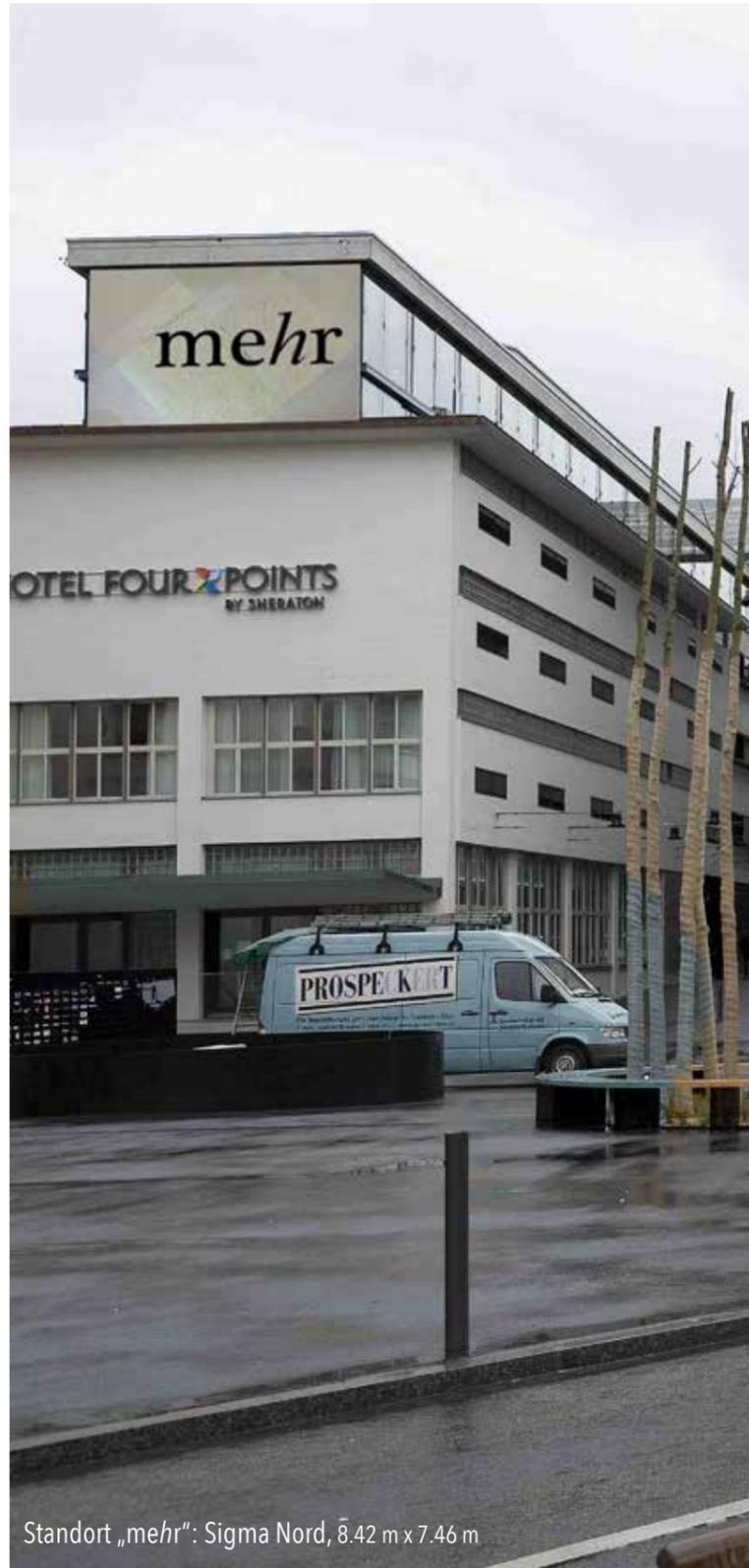
| 2011



ge.sucht : mehr

projektskizze Sihlcity, Zürich

intervention and installation : print on tarp



Was geht dem Kaufakt voraus? Das Suchen nach mehr. Im Kontext der Shoppingmall entfalten die Wortbilder „mehr „ und „ge.sucht“ ihre Repräsentationsräume.

Das Einkaufszentrum als Ort wo mehr gesucht wird. Über die materiellen Gegenstände hinaus sind emotionale Werte wie Wohlbefinden, Beziehungen, Kontakte und Begierden gesucht.

Das Shopping Center hat eine Geschichte als Begegnungsort und halb-öffentlicher Raum vielfältiger Motive der Besuchenden entwickelt. In diesem Raum treffen Wünsche und Sehn-Süchte aufeinander.

„Ge.sucht“ eine Metapher für Kleininserate wird ins monumentale vektorisiert. Als gemaltes und digitalisiertes Bild - Ritual mit Kultwert evoziert das Wortspiel die Bedeutungen, die das Suchen beinhaltet und dessen Begierden. Der Text als gemaltes Bild hebt den Warenwert in der Konsumwelt hervor. Das Textbild weckt Erinnerungen, die an das Gesucht-Sein und das Suchen verknüpft sind.

Die Überhöhung durch einen klassischen Bildträger und dank technischer Reproduktion ins Monumentale werden zu Signalen.

Standort „mehr“: Sigma Nord, 8.42 m x 7.46 m

| 2011

gesucht, part. adject. zu suchen, hat nach mehreren Richtungen hin Verwendungen entwickelt, die sich nach Bedeutungsgehalt oder Funktion vom Verbalstamm isolieren.

1. das part. prät. gesucht in selbständiger Verwendung: ‚geschätzt, begehrt‘. weit gesucht fern liegend, weither geholt; die traditionsformel gesucht und ungesucht ist der lat. formel quaesita et inquisita u. ä. nachgebildet und seit mitte des 12. Jhs. bezeugt;
2. In der Rechtssprache ist gesucht und ungesucht in Parallele zu stellen mit der in der juristischen Literatur viel behandelten Traditionsformel besucht und unbesucht. Sowohl das was man bereits hergestellt und erworben hat, als das was man noch weiter sollte herstellen und erwerben können. Die Ausdrücke ‚gewonnen und ungewonnen‘ bedeuten dasselbe.
3. in attributiver Verwendung des part. prät. a) mit fleiss gesucht, auserlesen. b) gewählt und geziert abgegrenzt: gesucht ist das fehlerhafte oder ängstliche im bemühen.
4. im Inseratenteil der Zeitungen hat sich gesucht als part. prät. ganz des syntaktischen Gefüges entledigt, dem es angehört; das Partizip tritt hier satzbildend auf, indem gesucht als Überschrift vor Inserate gesetzt wird.
5. die ältere Sprache entwickelt etwa seit dem 12. Jahrh. Kollektivbildungen zu sucht und Verbal substantive zu siechen, die von den Mundarten des Nordens und Südens her in die Schriftsprache übergreifen. Ganz allgemein der Zustand des Krankseins, der Gegensatz zu gesund, Gesundheit zum Ausdruck kommt: Gesücht der Glieder.
6. gesüchte, fem., niederdeutsche form zu Geseufze.



Standort „ge.sucht“: Omega Nord; 26.00 m x 4.01m

meeting requests #01 #02

| 2008
| 2010

intervention and installation

büropflanzen, etiketten, sitzungs- und konferenzraum, IGKG CH / IGKG Bern und Herzstiftung, Bern

meeting request no 1 / 2008: http://www.officegoesart.ch/test/2008/D/2008_JuergD.htm

meeting request no 2 / 2010: http://www.officegoesart.ch/test/2010/D/2010_JuergLuedi.htm

web: http://www.poolart.ch/mainmenu/view/intervention_artgoesoffice.htm

Juerg Luedi : meeting request 2008 ; Intervention

(Sitzungszimmer)

Juerg Luedi (Sitzungszimmer): meeting request 2008; intervention

Die Sitzungskultur ist ein fester Bestandteil des Büroalltags. Die Sitzung ist deshalb auch ein Ort der Repräsentation. Es gibt Regeln wer wo wie Platz nimmt. Die künstlerische Strategie der Intervention hinterfragt den Raum nach dessen Funktion und seiner Bedeutung und macht Strukturen und Positionen sichtbar.



Die Sitzungskultur ist ein fester Bestandteil des Büroalltag. Die Sitzung ist daher auch ein Ort der Repräsentation. Es gibt (unausgesprochene) Regeln, wer wo wie Platz einnimmt.

Die künstlerische Strategie der Intervention hinterfragt den Raum und das soziale Gefüge nach dessen Funktionen und Bedeutungen und macht Strukturen und Positionen sichtbar.

Die persönlichen Büropflanzen werden zu Stellvertreter_innen und ihre Etikette definiert den Besitzer_in.

Jürg Lüdi :

Meeting request 2010; intervention

(Konferenzraum)

Die Sitzungskultur ist ein fester Bestandteil des Büroalltags. Die Sitzung ist deshalb auch ein Ort der Repräsentation. Es gibt (ungeschriebene) Regeln wer wo wie Platz (ein-)nimmt. Die künstlerische Strategie der Intervention hinterfragt den Raum nach dessen Funktion und seiner Bedeutung und macht Strukturen und Positionen sichtbar.



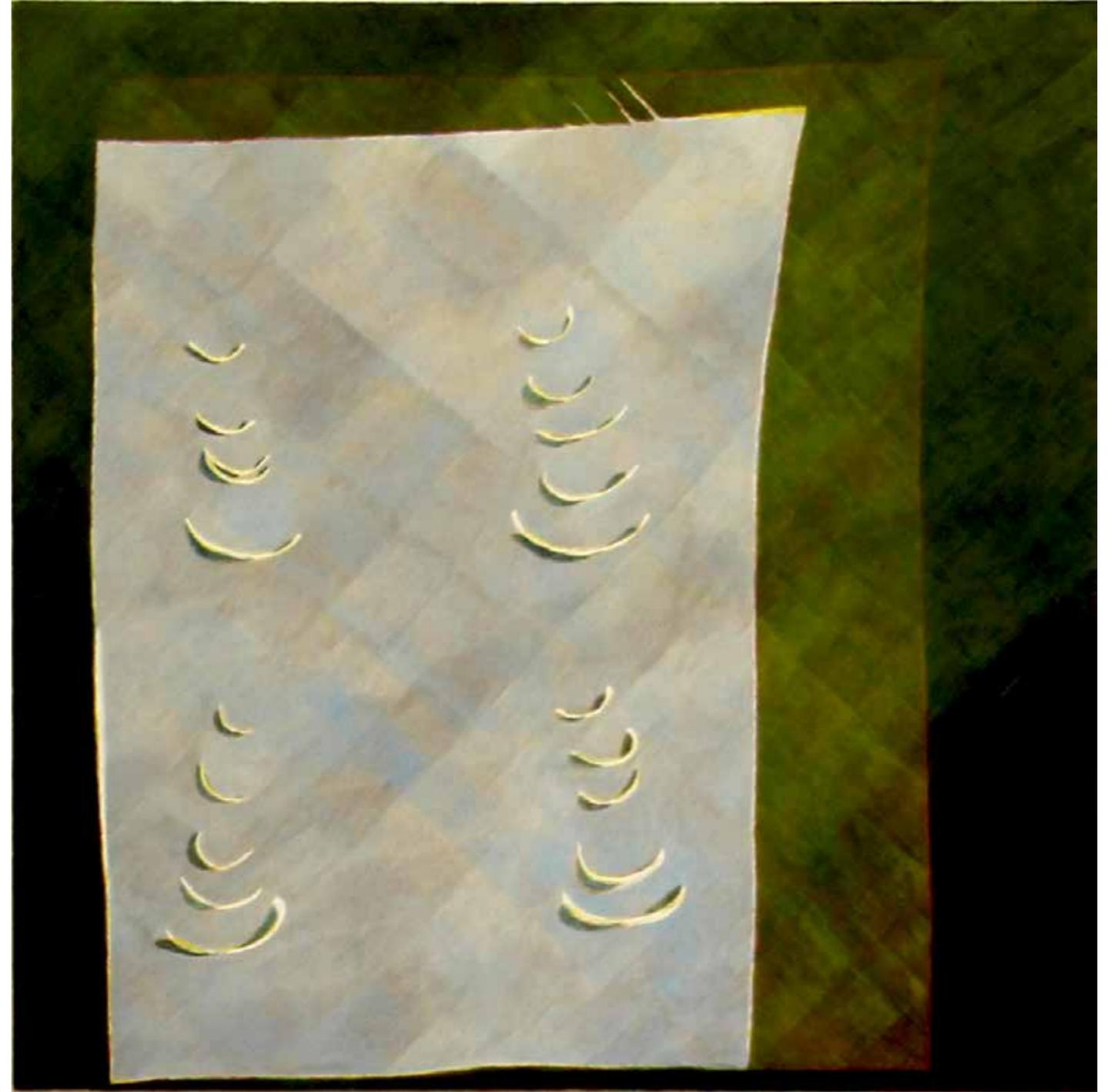
paintings

| 2002-19

Juerg Luedi
selected works



Babuschka, 2019
oil on canvas, 120x120cm

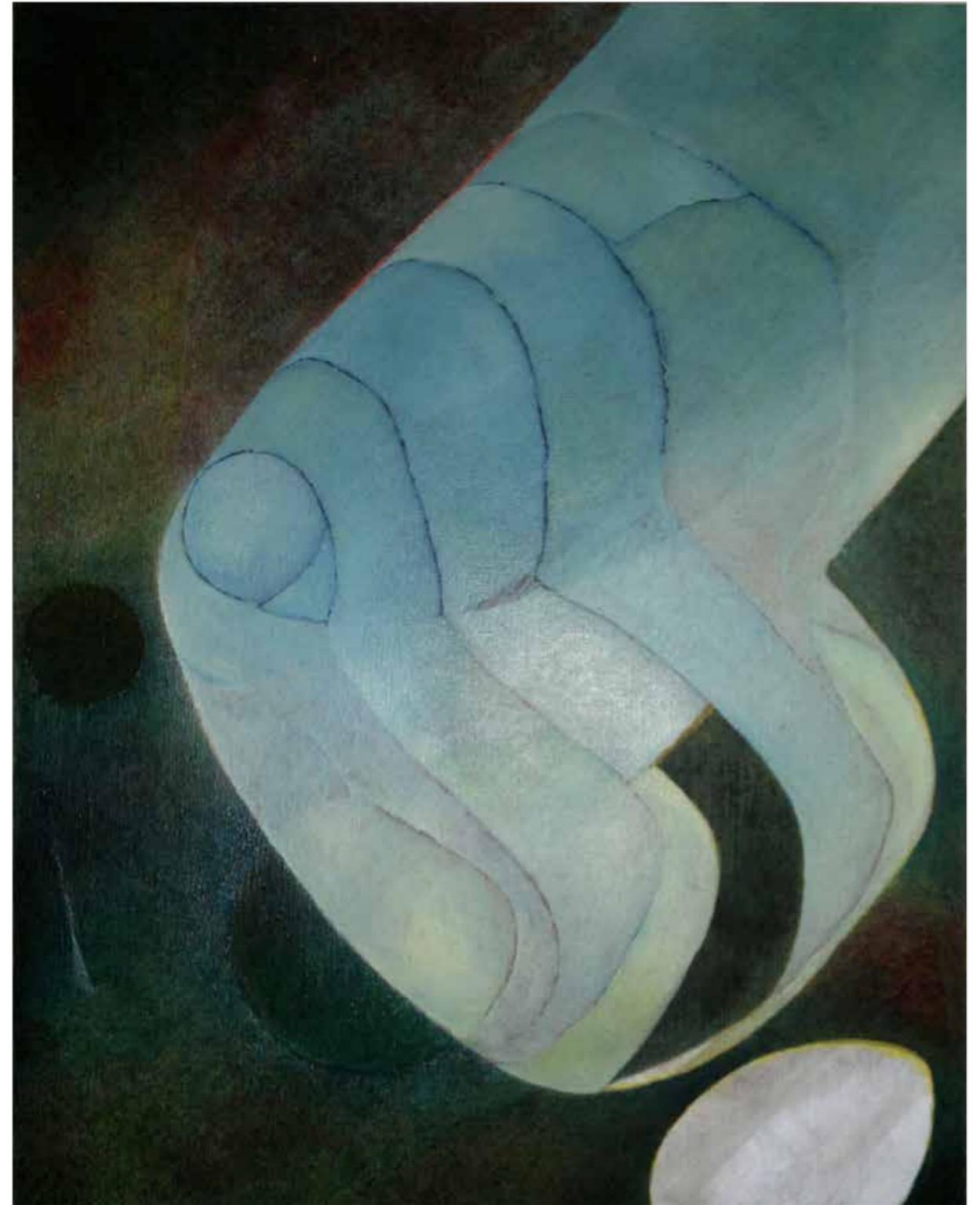


Cuttings, 2014
oil on canvas, 81x81 cm

Fontaine, 2004
oil on canvas, 81x81 cm



crosse de golf, 2002
oil on canvas, 81x 101 cm



nudes

Juerg Luedi, 2004 - 2011







©2025, juerg.luedi | poolart.ch